

# SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgegeben von

ROLF BERGMANN · KLAUS MATZEL  
RUDOLF SCHÜTZEICHEL · THEO VENNEMANN

Redaktion: Rolf Bergmann

Band 16 (1991) Heft 3/4

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

Rosemarie Lühr

Zur Subklassifizierung von Abstrakta  
Wert und Grenzen operationaler Verfahren

A. Einleitung

Aufgabe<sup>1</sup> der Sprachwissenschaft ist es, Sprache unter vielfältigen theoretischen und praktischen Aspekten zu beschreiben. Vornehmlich im Falle der Syntax genügt die Beschreibung jedoch allein nicht; es kommt auch darauf an, syntaktische Strukturen in ihrem Vorkommen, ihren Varianten und ihren Funktionen zu erklären. Um beides - Beschreibung und Erklärung - soll es im folgenden gehen. Im Zentrum steht die Syntax von Abstrakta, also einer Teilklasse der Wortart Substantiv. Der Ausgangspunkt für unsere Überlegungen soll anhand eines Textes verdeutlicht werden:

(1) Die Tatsache, daß den Käufern in Westdeutschland zu Weihnachten lange Schlangen wie in der alten DDR drohen, ist inzwischen allen Händlern ins Bewußtsein gedrungen. Natürlich besteht die Ansicht, daß aus der Invasion der kauffreudigen Ostdeutschen Konsequenzen hätten gezogen werden müssen, zu Recht. Doch haben sich die Politiker offenbar erst jetzt zu dem Eingeständnis durchringen können, daß der Westen in dieser Angelegenheit versagt hat.<sup>2</sup>

Was ist nun einigen der im Text vorkommenden Abstrakta gemeinsam? In drei Fällen ist ein Abstraktum mit einem attributiven *daß*-Satz verbunden: *die Tatsache, daß*; *die Ansicht, daß*; *das Eingeständnis, daß*. Auch die Abstrakta *Bewußtsein*, *Konsequenzen*, *Recht* und *Angelegenheit* könnten durch *daß*-Sätze ergänzt werden. Die Verwendung von solchen syntaktischen Fügung-

<sup>1</sup> Der vorliegende Aufsatz geht auf einen (mit Anmerkungen versehenen) Vortrag zurück, den ich am 27.11.1990 in Regensburg gehalten habe. Der Vortragsstil wurde weitgehend beibehalten.

<sup>2</sup> Nach: Deutsche Warte-Gemeinschaft in: FAZ 27.10.1990, S. 2.

gen ist eine gängige Erscheinung der deutschen Gegenwartssprache. Besonders in wissenschaftlichen und anderen fachsprachlichen wie auch in journalistischen Textsorten sind derartige Verbindungen häufig, weil sie der heute herrschenden Tendenz zur Aufschwellung nominaler Satzglieder entgegenkommen. Doch können längst nicht alle Abstrakta mit einem attributiven *daß*-Satz verbunden werden. So kann man zum Beispiel nicht sagen: \*die Invasion, daß ...<sup>3</sup>

Woher kommt es nun, daß bestimmte Abstrakta mit einem *daß*-Satz kombinierbar sind, andere aber nicht? Versucht man, sich Rat in einer Grammatik, zum Beispiel in der Duden-Grammatik<sup>4</sup>, zu holen, so findet man dort folgende Beschreibung der Abstrakta: 'Abstrakta ... nennt man die Substantive, mit denen etwas Nichtgegenständliches bezeichnet wird, etwas Gedachtes ...'. Aufgeführt werden Bezeichnungen für menschliche Vorstellungen (Geist, Seele), Handlungen (Schlag, Wurf, Schnitt, Boykott), Vorgänge (Leben, Sterben, Schwimmen, Schlaf, Reise), Zustände (Friede, Ruhe, Angst, Liebe, Alter), Eigenschaften (Würde, Verstand, Ehrlichkeit, Krankheit, Dummheit, Länge), Verhältnisse und Beziehungen (Ehe, Freundschaft, Nähe, Unterschied), Wissenschaften, Künste (Biologie, Mathematik, Musik, Malerei) und Maß- und Zeitbegriffe (Meter, Watt, Gramm; Jahr, Stunde, Mai).

Diese Beschreibung hilft uns nicht weiter, weil auf die syntaktischen Verwendungsweisen der Abstrakta nicht eingegangen wird<sup>5</sup>. Tut man dies aber, so ergeben sich für unsere im Text

<sup>3</sup> Man kann also die Substantive des Deutschen danach unterteilen, ob sie mit einem *daß*-Satz kombinierbar sind oder nicht.

<sup>4</sup> Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. herausgegeben und bearbeitet von G. Drosdowski, Duden Band 4, Mannheim/Wien/Zürich 1984, S. 197.

<sup>5</sup> Dem Klassifizierungsversuch in der Duden-Grammatik wie auch anderen Darstellungen der Abstrakta ist gemeinsam, daß diese Substantivklasse nach semantischen Kriterien klassifiziert wird. Demgegenüber werden bei G. Helbig - J. Buscha, Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, 10. A. Leipzig 1987, S. 230f., die Abstrakta nach dem Merkmal der Gliedertheit unterschieden, wodurch sich die Kriterien 'un-gegliedert nur im Sing[ular]' (Fleiß, Erziehung, Unrecht), 'gegliedert nur Plural' (Ferien, Masern, Wirren) und 'un[ge-

mit attributivem *daß*-Satz belegten Abstrakta unterschiedliche Subklassifizierungen. Damit betreten wir Neuland; denn in den einschlägigen Handbüchern finden sich keinerlei Aussagen darüber, ob Abstrakta mit einem *daß*-Satz subklassifiziert werden können und in welchen Fällen ein *daß*-Satz möglich ist oder nicht<sup>6</sup>.

Wir unterscheiden im folgenden drei Gruppen. Die erste Gruppe wird durch das Abstraktum *Eingeständnis* repräsentiert. Die

gliedert]/gegliedert [im] Sing[ular]/Plural' (*Gefühl, Zweck, Recht*) ergeben. In Grundzüge einer deutschen Grammatik, von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von K.E. Heidolph - W. Flämig - W. Motsch, Berlin 1981, S. 570, heißt es - ähnlich wie bei G. Helbig - J. Buscha -, daß sich die Abstrakta hinsichtlich der Merkmale Nichtzählbarkeit/Unteilbarkeit von den Gattungsnamen unterscheiden. Kein eigenes Stichwort Abstraktum erscheint im Index von U. Engel, Deutsche Grammatik, Heidelberg 1988. U. Engel spricht lediglich im Falle von *Dankbarkeit, Hoffnung, Zuversicht* von 'Benennungen für Materielles' (S. 504), und W. Abraham, Terminologie zur neueren Linguistik, 2. A., S. 12, nennt unter den 'nur begrifflich faßbaren Substantiven ohne gegenständlichen Bezug in der Welt' *Seele, Materialismus, Fleiß, Liebe*. Ähnlich ist die Begriffsbestimmung von Abstraktum bei A. Menne, Einführung in die Logik, Dalp-TB 384, Bern/München 1966, S. 24f., der zwischen Allgemeinbegriffen oder Gattungs- beziehungsweise Artbegriffen (z.B. 'Tisch', 'Haus') und andererseits abstrakten Begriffen differenziert. 'Erstere seien solche, unter die mehr als ein Gegenstand fällt, und bei letzteren sehe man vom Träger der Eigenschaft ab; lediglich Beschaffenheiten und Eigenschaften spielten eine Rolle'. (H. Kubczak, Das Verhältnis von Intension und Extension als sprachwissenschaftliches Problem, Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache 23, Tübingen 1975, 35).

<sup>6</sup> Keine Unterscheidung der Abstrakta mit *daß*-Satz nach den vorgestellten Gruppen findet sich bei W. Boettcher - H. Sitta, Deutsche Grammatik. Zusammengesetzter Satz und äquivalente Strukturen, Studienbücher zur Linguistik und Literaturwissenschaft 4, Frankfurt am Main 1972, S. 132, wo Sätze mit den Abstrakta *Umstand, Möglichkeit, Tatsache, Beweis, Vergnügen* + attributiver *daß*-Satz angeführt werden. Gleiches gilt für G.O. Curme, A Grammar of the German Language, 2nd ed., 9th printing, New York 1964, S. 562f., und F. Blatz, Neuhochdeutsche Grammatik mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Deutschen Sprache, II, 3. A. Karlsruhe 1900, S. 963ff., 971, die Beispielsätze mit den Abstrakta *Gewißheit, Hoffnung, Angst (darüber), Auflehnung dagegen, Naturgesetz, Alter, Behauptung, Verzicht darauf bzw. Tatsache, Glaube, Ausspruch, Verlangen, Freude, Exempel, Umstand, Fehler* + attributiver *daß*-Satz (jedoch mit Vermengung von Subjekt, Objekt- und Attributsätzen) behandeln.

syntaktische Fügung *das Eingeständnis, daß* läßt sich auf eine Prädikation mit einem abhängigen, als Objektsatz fungierenden *daß*-Satz, (*sich*) *eingestehen, daß*, zurückführen. Die Syntax der Abstrakta der ersten Gruppe erklärt sich ohne größere Schwierigkeiten. Daher soll auf diese Gruppe nur in beschränktem Umfang eingegangen werden. Neben dieser ersten Gruppe gibt es eine zweite, durch das Substantiv *Ansicht* vertretene Gruppe von Abstrakta mit *daß*-Satz, die sich nicht von einer zugrundeliegenden Prädikation mit *daß*-Satz herleiten läßt. Schließlich haben wir es mit Abstrakta des Typs *Tatsache* zu tun, die ebensowenig wie die Abstrakta der zweiten Gruppe auf einer Prädikation mit *daß*-Satz beruht. Es wird zu zeigen sein, wie sich diese dritte Gruppe von Abstrakta mit *daß*-Satz von der zweiten abhebt.

Dabei geht es allein um die attributiven *daß*-Sätze. Diese sind nicht zu verwechseln mit den *daß*-Sätzen in der Funktion eines Satzglieds, zum Beispiel des Subjekts wie in dem folgenden Satz:

(2a) Daß den Käufern in Westdeutschland zu Weihnachten lange Schlangen wie in der alten DDR drohen, ist eine Tatsache.

Ein Satzglied in Subjektfunktion liegt auch in folgendem Satz mit vorausweisendem *es* vor:

(2b) Es ist eine Tatsache<sup>7</sup>, daß den Käufern in Westdeutschland zu Weihnachten lange Schlangen wie in der alten DDR drohen<sup>8</sup>.

Halten wir nach einem geeigneten Analyseverfahren für die attributiven *daß*-Sätze bei den Abstrakta Ausschau, so bieten

<sup>7</sup> Sofern nicht Vorerwähntheit vorliegt, ist bei der Umformung in Sätze mit Prädikatsnomen beim Abstraktum der unbestimmte Artikel die Regel.

<sup>8</sup> Man vergleiche auch: *Doch das ist keineswegs die Regel, daß wir so zuversichtlich ins sprachliche Leben vor tausend Jahren hineingreifen können.* (R. Grosse, Funktionen des Pronomens *iz* im Althochdeutschen, S. 37). Hier ist der *daß*-Satz Subjekt in einem Identifikationssatz. Von daher ist die attributive Struktur *die Regel, daß ...* ableitbar, das heißt von dem Prädikationsmuster (Weiteres zur Genese dieser Art von Attributsatz bei R. Lühr, Typen von Explikativsätzen im Althochdeutschen, in: Althochdeutsche Syntax, hg. von Y. Desportes, Paris 1991).

sich wie auch sonst bei syntaktischen Untersuchungen die sogenannten operationalen Verfahren an. Das sind Verfahren, die der Ermittlung sprachlicher Regularitäten und ihrer Struktur dienen. Es handelt sich um Tests wie Umformungsproben, Weglaßproben, Umstellungsproben, Ersetzungsproben, Erweiterungsproben<sup>9</sup>, Verträglichkeitsproben<sup>10</sup>. Es kommt darauf an, herauszufinden, ob es die einzelnen Gruppen konstituierende operationale Verfahren gibt und wie die Gruppen sich eventuell weiter subklassifizieren lassen. Zugleich muß die Frage erörtert werden, warum bestimmte Abstrakta wie etwa das genannte Wort *Invasion* keine *daß*-Sätze zu sich nehmen können. Dabei wird zu zeigen sein, daß nicht alle drei Gruppen von Abstrakta mit *daß*-Satz durch die operationalen Verfahren hinlänglich fundiert werden können. Für ihre Festlegung und Abgrenzung bedarf es zusätzlicher semantischer Kriterien. Den operationalen Verfahren kommt somit im folgenden eine zwar wichtige, aber den anvisierten Untersuchungsgegenstand nicht erschöpfende Rolle zu<sup>11</sup>.

<sup>9</sup> Es geht um Insertionen und Nektionen wie in: *Otto wäscht sich und den Hund in einer Badewanne.*

<sup>10</sup> Man vergleiche Duden-Grammatik, S. 562ff. Auch wenn sprachwissenschaftliche Untersuchungen sich schon immer auf solche heuristischen Verfahren gestützt haben, so geht ihre Systematisierung doch erst von dem Analysekonzept des taxonomischen Strukturalismus aus, also von der Richtung des Strukturalismus, die sich die Segmentierung und Klassifizierung sprachlicher Erscheinungen zur Aufgabe gemacht hat und die die syntaktische Oberflächenstruktur von Sätzen zu erfassen sucht (W. Abraham, Terminologie, S. 551f., 863). Auch heute spielen operationale Verfahren in der Sprachwissenschaft, und zwar in den verschiedensten Ausrichtungen, eine große Rolle. So werden etwa in der Generativen Transformationsgrammatik die im Strukturalismus verwendeten Tests dazu verwendet, zu ermitteln, was eine Konstituente, das heißt ein komplexes Syntagma, ist (A. von Stechow - W. Sternefeld, Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der generativen Grammatik, Opladen 1988, S. 107ff.).

<sup>11</sup> Unter allen Handbüchern zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache werden allein in W. Boettcher - H. Sitta, Deutsche Grammatik, III, S. 102ff. operationale Verfahren auf Abstrakta und deren Konstruktion angewendet, und zwar die Weglaßprobe und die Erweiterungsprobe. Dabei geht es W. Boettcher - H. Sitta um die Frage, in welchen Fällen ein Verweiselement wie *Behauptung* oder *Tatsache* weglaßbar ist

Den zentralen Untersuchungsbereich bilden die drei unterschiedenen Gruppen von Abstrakta mit *daß*-Satz in der deutschen Gegenwartssprache. Anschließend wollen wir den sich ergebenden Befund mit dem des Frühneuhochdeutschen und des Althochdeutschen vergleichen. Es stellt sich die Frage, ob die Verwendung von Abstrakta + *daß*-Satz eine Besonderheit der Gegenwartssprache mit ihrem Hang zur Aufschwellung der nominalen Gruppe ist oder ob die ermittelten Gruppen schon in den Vorstufen des heutigen Deutsch nachweisbar sind, und wenn ja, ob das syntaktische Merkmal 'kombinierbar mit oder ohne *daß*-Satz' durch generelle Eigenschaften der Abstrakta bedingt ist. Die Vorstufen des heutigen Deutsch und damit ältere Sprachstrukturen benutzen wir dabei nicht, wie es sonst häufig geschieht, zur Erklärung von Erscheinungen der Gegenwartssprache, sondern umgekehrt, zur Bestätigung der an der Gegenwartssprache gewonnenen Analyseergebnisse. Beschlossen werden die folgenden Ausführungen mit einem Blick auf eine entsprechende Verwendungsweise der Abstrakta in weiteren indogermanischen Sprachen.

## **B. Hauptteil**

### **I. Die drei Gruppen von Abstrakta mit *daß*-Satz im heutigen Deutsch**

#### **1. Die erste Gruppe: Überführungen von Verbal- und Adjektivsyntagmen in Nominalsyntagmen mit *daß*-Satz**

Wie bemerkt, wird die erste Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz durch das in unserem Text belegte Abstraktum *Eingeständnis* re-

und in welchen Fällen das Wort *Tatsache* durch ein Verweislelement wie *Unverschämtheit* wiederaufgenommen werden kann. Nur in dem Satz *Die Tatsache, daß ich an allem schuld war, machte mich traurig.*, aber nicht in dem Satz *Die Behauptung, daß ich an allem schuld war, machte mich traurig.* sei der Bezugsausdruck für den *daß*-Satz, also das Abstraktum, ohne Bedeutungsveränderung weglassbar. Und die Erweiterungsprobe kommt bei der Verbindung von vorwegnehmenden und wiederaufnehmendem charakterisierenden Verweisungselement zur Anwendung:  
*Die Tatsache, daß er nicht gekommen war, empörte mich.*  
*Die Tatsache, daß er nicht gekommen war, diese Unverschämtheit empörte mich.*  
 Anhaltspunkte für die uns hier interessierende Frage, wie Abstrakta nach dem Merkmal 'mit oder ohne *daß*-Satz kombinierbar' klassifiziert werden können, ergeben sich jedoch aus diesen Verfahrensweisen kaum.

präsentiert. Dadurch, daß die nominale Fügung *Eingeständnis*, *daß* auf die verbale Fügung (*sich*) *eingestehen*, *daß* mit einem als Objekt fungierenden *daß*-Satz zurückführbar ist, kommt hier ein operationales Verfahren, nämlich die Umformung einer verbalen Fügung in eine nominale, zur Anwendung. Dabei bleibt im Abstraktum die Fähigkeit des Verbs, einen *daß*-Satz (als Akkusativ-, Genitiv-, Präpositionalobjekt) zu regieren<sup>12</sup>, erhalten. Man vergleiche

(1c) *Doch haben sich die Politiker offenbar erst jetzt zu dem Eingeständnis durchringen können, daß der Westen in dieser Angelegenheit versagt hat.*

(1d) *Die Politiker haben sich eingestanden, daß der Westen in dieser Angelegenheit versagt hat, ... (Die Politiker haben sich das Versagen des Westens in dieser Angelegenheit [Akkusativobjekt] eingestanden ...)*

Bei der ersten Gruppe, die die größte Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz darstellt, handelt es sich vor allem um Verbalabstrakta; daneben kommen auch Adjektivabstrakta vor. Versucht man die erste Gruppe weiter zu unterteilen, so kann das nicht mit Hilfe operationaler Verfahren geschehen. Eine weitere Unterteilung erscheint vielmehr nur mit Hilfe semantischer Kriterien möglich. Einen ersten Anhaltspunkt für die Subklassifizierung der Abstrakta der ersten Gruppe bietet G. Starkes<sup>13</sup> semantische

<sup>12</sup> Bei den folgenden Umformungen geht es stets um die Umformung eines Objektsatzes in einen Attributsatz. Manche Abstrakta lassen allerdings auch die Umformung in einen Subjektsatz zu; man vergleiche *die Sicherheit, daß ...* gegenüber *sich sicher sein, daß ...* (mit dem *daß*-Satz in der Funktion eines Genitivobjekts), *sicher sein, daß ...* (mit dem *daß*-Satz in der Funktion eines Subjekts). In anderen Fällen existiert neben dem Abstraktum mit *daß*-Satz eine verbale oder adjektivische Fügung mit einem *daß*-Satz allein in der Funktion eines Subjekts; man vergleiche *die Möglichkeit, daß gegenüber möglich sein, daß*; ferner *Eigenheit (eigen sein, daß)*, *Gemeinsamkeit (gemeinsam sein, daß)*, *Schmerz (schmerzen, daß)*.

<sup>13</sup> Aktantensätze - Ergänzungssätze - Inhaltssätze, Deutsch als Fremdsprache 21 (1984) S. 334-339, hier S. 337ff.; Prädikative Adjektive mit Ergänzungssätzen und Infinitivgruppen, Deutsch als Fremdsprache 25 (1988) S. 21-27, hier S. 24ff. Man vergleiche auch I. Zint-Dyhr, Ergänzungssätze im heutigen Deutsch. Untersuchungen zum komplexen Satz, *Ars Linguistica. Commentationes analyticae et criticae* 9, Tübingen 1981, S. 59ff.



Gruppierung von Verben und Adjektiven mit abhängigem *daß*-Satz. Überblickt man das einschlägige Material, so fällt auf, daß sich unter den Abstrakta eine große Menge Ableitungen von sprechaktbezeichnenden Verben befinden<sup>14</sup>. Anders als bei G. Starke empfiehlt sich daher eine Einteilung nach sprechaktbezeichnenden und anderen Abstrakta<sup>15</sup>. Es genügt, nur die wichtigsten Untergruppen mit einigen repräsentativen Beispielen anzuführen.

Sofern also von einem Verb oder Adjektiv mit *daß*-Satz eine nominale Ableitung existiert, wird sie, von begründbaren Fällen abgesehen, ebenfalls mit einem *daß*-Satz konstruiert. Faßt man nun die Verbal- und Adjektivabstrakta nach den sprechaktbezeichnenden und anderen Ausdrücken zusammen, so erhält man zunächst eine große Gruppe von Abstrakta, die Aussagehandlungen zugeordnet werden können<sup>16</sup>. Abstrakta allgemeiner Bedeutung aus dem Wortfeld Kommunikation sind etwa *Aussage* (*aussagen, daß*) und *Äußerung* (*äußern, daß*). Daß der Wahrheitsgehalt des im *daß*-Satz ausgedrückten Sachverhalts unterschiedlich be-

<sup>14</sup> Sprechaktbezeichnende Verben kommen nicht nur in den Äußerungen vor, mit denen man die entsprechende sprachliche Handlung vollzieht; Sprecher verwenden diese Ausdrücke auch, um sich auf vergangene oder zukünftige sprachliche Handlungen zu beziehen. Es handelt sich dann um den referierenden Gebrauch der sprechaktbezeichnenden Ausdrücke (G. Hindelang, Einführung in die Sprechakttheorie, Germanistische Arbeitshefte 27, Tübingen 1983, S. 21; man vergleiche W. Zillig, Bewerten. Sprechakttypen der bewertenden Rede, Linguistische Arbeiten 115, Tübingen 1982, S. 5ff., Äußerungsberichte).

<sup>15</sup> Anders als etwa bei J.R. Searle werden mit J. Klein, Die konklusiven Sprechhandlungen. Studien zur Pragmatik, Semantik, Syntax und Lexik von BEGRÜNDEN, ERKLÄREN-WARUM, FOLGERN und RECHTFERTIGEN, Reihe Germanistische Linguistik 76, Tübingen 1987, S. 225ff., auch 'unselbständige' Ausdrücke wie Substantive als Bezeichnungen für Sprechakte aufgefaßt.

<sup>16</sup> Man vergleiche G. Hindelang, Skizze einer Sprechhandlungstaxonomie, Münstersches Logbuch zur Linguistik 2 (1978) S. 50-67, hier S. 51ff. Genauerer zur Unterscheidung der Aussagehandlungen findet sich bei E. Rolf, Sprachliche Informationshandlungen, Göppinger Arbeiten zur Germanistik 385, Göppingen 1983, S. 37ff.; W. Motsch, Zur Illokutionsstruktur von Feststellungstexten, Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 40 (1987) S. 45-67, hier S. 53ff.

wertet werden kann, zeigt sich an der Bedeutung von Abstrakta wie *Behauptung* (*behaupten, daß*); *Mitteilung*<sup>17</sup> (*mitteilen, daß*)<sup>18</sup>, *Meldung* (*melden, daß*); *Erwähnung* (*erwähnen, daß*)<sup>19</sup>, *Vorhersage* (*vorhersagen, daß*); *Annahme* (*annehmen, daß*)<sup>20</sup>.

Eine andere Gruppe von Verben, welche die Basis von Abstrakta mit *daß*-Sätzen bilden, sind die Verben des Aufforderns und Verbietens. Diese signalisieren, daß ein Adressat eine bestimmte Handlung ausführen soll oder zu unterlassen hat. Abstrakta, die auf bindende oder nicht bindende Aufforderungen hinweisen, sind *Anordnung* (*anordnen, daß*), *Anweisung* (*anweisen, daß*), *Befehl* (*befehlen, daß*), *Bestimmung* (*bestimmen, daß*), *Appell* 'auf-fordernde, aufrüttelnde Mahnung, Aufruf, Aufforderung' (*appel-*

<sup>17</sup> *Beteuerung* (*beteuern, daß*), *Versicherung* (*versichern, daß*); *Andeutung* (*andeuten, daß*), *Angabe* (*angeben, daß*), *Ankündigung* (*ankündigen, daß*), *Ausführungen* (*ausführen, daß*), *Verlautbarung* (*verlautbaren, daß*), *Bekanntgabe* (*bekannt geben, daß*), *Bekanntmachung* (*bekanntmachen, daß*), *Bemerkung* 'kurze Äußerung' (*bemerken, daß*), *Benachrichtigung* (*benachrichtigen, daß*), *Bericht* (*berichten, daß*), *Anzeige* (*anzeigen, daß*), *Erklärung* 'Mitteilung, [offizielle] Äußerung' (*erklären, daß* 'äußern, offiziell mitteilen'); *Lehre* (*lehren, daß*), *Erklärung* 'Darlegung der Zusammenhänge' (*erklären, daß* 'deutlich machen, so erläutern, daß der andere die Zusammenhänge versteht'), *Erläuterung* (*erläutern, daß*). Als eine Fügung zu werten ist *zum Ausdruck bringen, daß* (man vergleiche *ausdrücken, daß*). Fraglich ist, ob *Erörterung* (*erörtern, daß?*) und *Diskussion* (*diskutieren, daß?*), *Debatte* (*debattieren, daß?*) mit *daß*-Satz verbunden werden können.

<sup>18</sup> Eine nichtsprachliche Mitteilung wird durch das Abstraktum *Anzeichen* ausgedrückt, das Sprecher des Deutschen auf das Verb *anzeigen* 'wissen lassen, mitteilen, ankündigen' (*anzeigen, daß*) beziehen.

<sup>19</sup> *Feststellung* 'Wahrnehmung, Konstatierung' (*feststellen, daß*), *Konstatierung* (*konstatieren, daß*).

<sup>20</sup> *Prophezeiung* (*prophezeien, daß*); *Vermutung* (*vermuten, daß*), *Mutmaßung* (*mutmaßen, daß*). Anderen Aussagehandlungen ist gemeinsam, daß sie zumindest zwei Sprecher voraussetzen. Zuhörige Abstrakta sind etwa *Diskussion* (*diskutieren, daß*), *Erörterung* 'Diskussion' (*erörtern, daß*). Während bei einer Reihe von Aussagehandlungen der zentrale Begriff der Wahrheitswert ist, ist es bei den Bewertungen ein Wertesystem. Dem Sprachhandlungstyp Bewertung zuzuordnende Abstrakta sind Wörter wie *Einschätzung* (*einschätzen, daß*), *Beurteilung* (*beurteilen, daß*).

lieren, daß), Forderung (fordern, daß)<sup>21</sup>, Verbot (verbieten, daß) beziehungsweise Bitte (bitten, daß)<sup>22</sup>.

Hat ein Sprecher oder haben mehrere Sprecher sich auf ein bestimmtes Verhalten festgelegt, so kann dies zum Ausdruck kommen durch Abstrakta wie Verpflichtung (sich verpflichten, daß)<sup>23</sup>, Vereinbarung (vereinbaren, daß), Übereinkommen, Übereinkunft (übereinkommen, daß)<sup>24</sup>.

Nach ihrer Verwendung im Redediskurs lassen sich Abstrakta zusammenfassen, die eine Reaktion auf Vorausgehendes zum Ausdruck bringen. Bei einigen dieser Abstrakta wird dabei gleichzeitig ein bestimmter psychischer Zustand angezeigt; man vergleiche Entschuldigung (sich entschuldigen, daß)<sup>25</sup>, Geständnis (gestehen, daß), Zugeständnis (zugestehen, daß), das schon ge-

21 Postulat (postulieren, daß); Bestimmung (bestimmen, daß), Regelung (regeln, daß), Verfügung (verfügen, daß), Vorschrift (vorschreiben, daß); Beschluß (beschließen, daß), Entscheidung (entscheiden, daß); Aufforderung (auffordern, daß), Ersuchen (ersuchen, daß).

22 Wunsch (wünschen, daß) beziehungsweise Anregung (anregen, daß), Empfehlung (empfehlen, daß), Rat (raten, daß), Vorschlag (vorschlagen, daß). Demgegenüber wird durch das Abstrakta Erlaubnis (erlauben, daß), ausgedrückt, daß ein Adressat eine Handlung ausführen darf. Während J.R. Searle unter den Direktiva neben anordnen unter anderem verbieten und erlauben anführt, schließt G. Hindelang, Einführung, S. 46, 54, erlauben von den direktiven Sprechakten aus.

23 Gelöbnis (geloben, daß), Versprechen (versprechen, daß), Zusicherung (zusichern, daß), Angebot (anbieten, daß), Schwur (schwören, daß), Drohung (drohen, daß), Wette (wetten, daß).

24 Abmachung (abmachen, daß), Verabredung (verabreden, daß), Absprache (absprechen, daß). Man vergleiche J.R. Searles Gruppe der Kommissiva (G. Hindelang, Einführung, S. 46).

25 Antwort (antworten, daß), Entgegnung (entgegnen, daß), Einwand (einwenden, daß), Begründung (begründen, daß), Rechtfertigung (rechtfertigen, daß), Folgerung (folgern, daß), Schlußfolgerung (folgern, daß), Schluß (schließen, daß), Beweis 'Nachweis dafür, daß etwas zu Recht behauptet, angenommen wird' (beweisen, daß), Nachweis (nachweisen, daß). Man vergleiche zu der Fügung Schluß, daß: Die sieben Staaten des Warschauer Pakts unter Führung der Sowjetunion ... sind ... zu dem Schluß gekommen, daß das militärische Gleichgewicht in Europa eine "ungefähre Parität" ausweise. FAZ 31.1.1989 S. 1.

nannte Wort *Eingeständnis* ((*sich*) *eingestehen*, *daß*); ferner *Lob* (*loben*, *daß*), *Tadel* (*tadeln*, *daß*)<sup>26</sup>.

Den Abstrakta, deren zugrundeliegende Verben sprachlichen Handlungen zugewiesen werden können, steht die erwähnte weitere große Gruppe von Abstrakta anderer Bedeutung gegenüber. Als erste ist die Teilgruppe von Bezeichnungen für innere Zustände und Prozesse zu nennen. Darunter fällt wiederum eine Teilgruppe, die signalisiert, daß ein Sprecher eine Sachverhaltsbeschreibung unterschiedlich bewertet<sup>27</sup>, wie *Sicherheit* (*sich* *sicher* *sein*, *daß*)<sup>28</sup>, *Meinung* (*meinen*, *daß*), *Glaube* (*glauben*, *daß*), *Argwohn* (*argwöhnen*, *daß*), *Zweifel* ((*be*)*zweifeln*, *daß*)<sup>29</sup>; *Hoffnung* (*hoffen*, *daß*)<sup>30</sup>; *Befriedigung* (*befriedigt* *sein*, *daß*)<sup>31</sup>.

26 *Würdigung* (*würdigen*, *daß*); *Kritik* (*kritisieren*, *daß*), *Beanstandung* (*beanstanden*, *daß*), *Vorwurf* (*vorwerfen*, *daß*), *Beschwerde* (*sich* *beschweren*, *daß*), *Anklage* (*anklagen*, *daß*), *Beschuldigung* (*beschuldigen*, *daß*), *Glückwunsch* (*beglückwünschen*, *daß*). Man vergleiche D. Wunderlich, *Studien zur Sprechakttheorie, suhrkamp taschenbuch wissenschaft* 172, Frankfurt am Main 1976, S. 77ff., illokutiven Typ des Satisfaktivs, in den J.R. Searles Typ der Expressiva mit eingegangen ist.

27 Der Sachverhalt kann als wahr, wahrscheinlich, erwünscht, erwartet oder rein gefühlsmäßig bewertet werden.

28 *Garantie* (*garantieren*, *daß*); *Wissen* (*wissen*, *daß*), *Gewißheit* (*sich* *gewiß* *sein*, *daß*), *Überzeugung* (*überzeugt* *sein*, *daß*).

29 Man vergleiche *Die junge Frau zweifelt (daran), daß ihr Mann sie liebt.*

30 *Zuversicht* (*zuversichtlich* *sein*, *daß*); (*zuversichtlich* *sein*, *daß*), *Befürchtung* (*befürchten*, *daß*), *Furcht* (*fürchten*, *daß*), *Erwartung* (*erwarten*, *daß*). Man vergleiche zu der Fügung *Zuversicht*, *daß*: "Ich habe allen Grund zur Zuversicht, daß bis zum Nato-Treffen Ende dieses Monats volles Einvernehmen erzielt wird." FAZ 13.5.1989 S. 1.

31 *Freude* (*sich* *freuen*, *daß*), *Ärger*, *Ärgernis* (*sich* *ärgern*, *daß*), *Sorge* (*sich* *sorgen*, *daß*); *Bedauern* (*bedauern*, *daß*), *Reue* (*bereuen*, *daß*), *Stolz* (*stolz* *sein*, *daß*), *Wut* (*wütend* *sein*, *daß*), *Zorn* (*zornig* *sein*, *daß*), *Verzweiflung* (*verzweifelt* *sein*, *daß*), *Verwunderung* (*verwundert* *sein*, *daß*), *Erstaunen* (*erstaunt* *sein*, *daß*), *Entsetzen* (*entsetzt* *sein*, *daß*). Wieder andere Beziehungen zu dem im *daß*-Satz ausgedrückten Sachverhalt, die zum Teil recht unterschiedlich sind, kommen zum Ausdruck durch Abstrakta wie *Einverständnis* (*eifverständlich* *sein*, *daß*), *Entschluß* (*sich* *entschließen*, *daß*), *Entschlossenheit* (*entschlossen* *sein*, *daß*), *Absicht* (*beabsich-*

Des weiteren finden sich Bezeichnungen für innere Zustände und Prozesse, die sich auf Wahrnehmungen, Gefühle, Einsichten und Erkenntnisse beziehen, wie *Beobachtung* (*beobachten, daß*)<sup>32</sup>; *Empfindung, Empfinden* (*empfinden, daß*), *Gefühl* (*fühlen, daß*)<sup>33</sup>; *Überlegung* (*überlegen, daß*), *Vorbehalt* (*sich vorbehalten, daß*)<sup>34</sup>.

Als eine weitere Teilgruppe der Abstrakta, die von einer Basis mit *daß*-Satz ausgehen, seien schließlich Ableitungen von Verben, die Beziehungen zwischen Sachverhalten bezeichnen, genannt; man vergleiche *Bedingung* (*bedingen, daß*), *Voraussetzung* (*voraussetzen, daß*), *Ergebnis* (*ergeben, daß*), *Erfordernis* (*erfordern, daß*), *Folge* (*daraus folgen, daß*), *Resultat* (*daraus resultieren, daß*).

Nachdem wir nun einen ersten groben Überblick über die Bedeutungsgruppen der Abstrakta, bei denen der abhängige *daß*-Satz von dem der zugrundeliegenden verbalen oder adjektivischen Basis übernommen ist, gewonnen haben, ist als nächstes festzustellen, daß die Gruppe dieser Abstrakta andere Abstrakta in zweierlei Hinsicht in ihrer Konstruktion beeinflußt hat. Mit zur ersten Teilgruppe, also zu der Gruppe, die ihren *daß*-Satz von der Basis übernommen hat, gehören Ableitungen von Verben, die ein fakultatives oder obligatorisches Korrelat fordern,

*tigen, daß*), *Vorhaben* (*vorhaben, daß*), *Bestrebung* (*bestrebt sein, daß*), *Bereitschaft* (*bereit sein, daß*), *Fähigkeit* (*fähig sein, daß*), *Gewohnheit* (*gewohnt sein, daß*), *Verpflichtung* (*verpflichtet sein, daß*), *Befugnis* (*befugt sein, daß*), *Berechtigung* (*berechtigt sein, daß*).

<sup>32</sup> *Wahrnehmung* (*wahrnehmen, daß*), *Erfahrung* (*erfahren, daß*).

<sup>33</sup> Man vergleiche Sie rührt aber aus dem Gefühl, daß die Entwicklung der Saarfrage bereits ein Stadium erreicht haben könne ... FAZ 17.1.1950 S. 1.

<sup>34</sup> *Erwägung* (*erwägen, daß*), *Vorstellung* (*sich vorstellen, daß*), *Gedanke* (*denken, daß*) (dagegen kann das Abstraktum *Grundgedanke* kaum mit einem *daß*-Satz verbunden werden); *Erkenntnis* (*erkennen, daß*), *Einsicht* (*einsehen, daß*), *Ahnung* (*ahnen, daß*), *Berechnung* (*berechnen, daß*); *Erinnerung* (*sich erinnern, daß*), *Bewußtsein* (*sich bewußt sein, daß*); *Befund* (*finden, daß*).

Ferner existieren Verbalabstrakta mit *daß*-Satz wie *Anstrengung* (*sich anstrengen, daß*), *Mühe* (*sich mühen, daß*), die darauf hindeuten, daß zur Ausführung einer Handlung eine Anstrengung vonnöten ist. Im Falle von Bezeichnungen für zielgerichtete Tätigkeiten hat der *daß*-Satz finalen Charakter.

die aber als Nominalisierung allein mit einem *daß*-Satz konstruiert werden können, wie *die Information, daß gegenüber darüber informieren, daß*<sup>35</sup>.

Die zweite Einflußnahme der Abstrakta, die von Verben oder Adjektiven mit *daß*-Satz abgeleitet sind, wird unter Punkt 2. behandelt. Es sei noch einmal festgehalten, daß die Operation, die für die erste Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz ausschlaggebend ist, in der Umformung einer verbalen oder adjektivischen

<sup>35</sup> Daß das Korrelat fakultativ ist, zeigt der Satz: *Agenten informieren ihn, daß Barras schon heimlich mit Ludwig XVIII. verhandelt, ...* (St. Zweig) (Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben, hg. von H. Schumacher, Schriften des Instituts für deutsche Sprache 1, Berlin/New York, S. 685); man vergleiche ferner die *Benachrichtigung, daß gegenüber darüber/davon benachrichtigen, daß; der Hinweis, daß gegenüber darauf hinweisen, daß; das Zeugnis, daß gegenüber davon zeugen, daß; der Zweifel, daß gegenüber daran zweifeln, daß* (doch sieh Anm. 29); *die Übereinstimmung, daß gegenüber darin übereinstimmen, daß; der Streit, daß gegenüber darüber streiten, daß; die Auseinandersetzung, daß gegenüber sich darüber auseinandersetzen, daß; der Aufruf, daß gegenüber dazu aufrufen, daß; die Klage, daß gegenüber darüber klagen, daß; der Fluch, daß gegenüber darüber fluchen, daß; die Veranlagung, daß gegenüber dazu veranlagt sein, daß; die Verantwortung, daß gegenüber dafür verantwortlich sein, daß; der Unterschied, daß gegenüber sich darin unterscheiden, daß*. Auch Verben, bei denen der von ihnen abhängige Nebensatz ein anderes Einleitewort als *daß* fordert, können als Substantivierung mit einem *daß*-Satz verbunden werden, wie *die Unterscheidung, daß* (*unterscheiden, ob/was*) zeigt. Weiterhin kann die verbale Ableitung von einem Abstraktum mit *daß*-Satz konstruiert werden und dann der *daß*-Satz von dem Abstraktum, das der verbalen Ableitung zugrunde liegt, übernommen werden; man vergleiche *Argument, daß* wie *argumentieren, daß* (Ableitung von *Argument*); *Prognose, daß* wie *prognostizieren, daß* (Ableitung von *Prognose*); *Nachricht, daß* wie *benachrichtigen, daß* (Ableitung von *Nachricht*); man vergleiche auch *Weisung, daß* mit *anweisen, daß*. Bei bestimmten Abstrakta ist allerdings ein Korrelat obligatorisch (zum Beispiel *das Anrecht darauf, daß*) oder nur ein anders als mit *daß* eingeleiteter Nebensatz möglich (zum Beispiel *die Anfrage, wann*). Weiterhin wäre zu untersuchen, in welchen Fällen ein Abstraktum sowohl mit einer Infinitivkonstruktion als auch mit einem *daß*-Satz verbunden werden kann (zum Beispiel *die Angewohnheit, sich zu beschweren/daß man sich beschwert*). Zu weiteren Basisverben mit Korrelat sieh P. Colliander, *Das Korrelat und die obligatorische Extraposition*, Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik, Sonderband 2, Kopenhagen 1983, S. 73ff.

Fügung mit *daß*-Satz in eine nominale Fügung mit *daß*-Satz besteht. Eine weitere Subklassifizierung der ersten Gruppe kam jedoch nur mit Hilfe semantischer Kriterien zustande.

**2. Die zweite Gruppe: Abstrakta mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung wie die erste Gruppe, aber ohne Basis mit *daß*-Satz**

Gegenüber der ersten Gruppe ist die Operation, die uns hilft, die zweite Gruppe auszusondern, das operationale Verfahren der Substitution. Es zeigt sich, daß in etlichen Fällen, in denen ein Abstraktum, das auf einer Basis mit *daß*-Satz beruht, dieses durch ein Abstraktum ähnlicher oder gleicher Bedeutung ersetzt werden kann. Im Gegensatz zum ersten Typ von Abstraktum ist aber für die zweite Gruppe in der Gegenwartssprache keine verbale oder adjektivische Basis mit *daß*-Satz nachweisbar. Damit kommen wir über das aus G. Starkes Sammlungen ableitbare Material hinaus. Es ist anzunehmen - und da sind wir bei der zweiten Einflußnahme der Abstrakta, die von einer Basis mit *daß*-Satz abgeleitet sind -, daß in einer Reihe von Fällen die Abstrakta der ersten Gruppe die der zweiten Gruppe in ihrem syntaktischen Verhalten beeinflußt haben, eben weil die Abstrakta der zweiten Gruppe aufgrund ihrer Bedeutung durch solche der ersten Gruppe ersetzt werden können und umgekehrt.

Betrachten wir aus unserem Beispieltext das Abstraktum *An-sicht*. In dem Satz:

(2a) Natürlich besteht die Ansicht, daß aus der Invasion der kauffreudigen Ostdeutschen Konsequenzen hätten gezogen werden müssen, zu Recht.

kann das Abstraktum *Ansicht* jederzeit durch *Meinung*, einer Ableitung von dem Verb *meinen* (*meinen, daß*), ersetzt werden. Man vergleiche auch den folgenden Satz mit den Synonymen *Konsequenz* und *Folge*, wobei *Konsequenz* aus lat. *consequentia* 'Folge' entlehnt ist.

(3) Die Politiker hatten einen anderen Kandidaten vorgeschoben. Sie hatten jedoch die Konsequenz/Folge, daß dann der erste Kandidat mit der anderen Partei zusammengehen würde, nicht bedacht.

Wenn wir nun die ermittelten Bedeutungsgruppen der Abstrakta mit einem aus der verbalen oder adjektivischen Basis übernom-

menen *daß*-Satz zum Vergleich heranziehen, so finden wir auch in der zweiten Gruppe Abstrakta, die auf Aussagehandlungen beziehbar sind. Auf den Wahrheitsanspruch einer sprachlichen Äußerung deutet ein Abstraktum wie *These* 'Behauptung'. Von der allgemeinen Bedeutung 'Äußerung' beziehungsweise 'Mitteilung' lassen sich die Bedeutungen der Abstrakta *Gerede*<sup>36</sup>, *Geschwätz* und *Gerücht* herleiten. Eine bestimmte Art von Aussage, und zwar eine, die für den Sprecher eine Verpflichtung bedeutet, wird bezeichnet durch die Abstrakta *Devise*, *Wahlspruch*, *Lozung*, *Parole*, *Leitwort*; und eine falsche Aussage ist eine *Lüge*<sup>37</sup>.

Weiterhin erscheint eine Reihe von Abstrakta, die auf Aufforderungshandlungen weisen, mit einem *daß*-Satz, ohne daß entsprechende Basis mit einem *daß*-Satz vorliegt; nämlich *Maßnahme* 'Anordnung, Regelung, Vorkehrung', *Vorkehrung* 'Maßnahme zum Schutz, zur Sicherung von etwas' (*Anordnung*, *daß*), *Regel*, *Richtlinie*, *Gesetz* (*Vorschrift*, *daß*); *Rezept* im Sinne von 'Anweisung' oder als Anweisung, die sich ein Zusammenschluß von Personen selbst gibt, das Abstraktum *Satzung* (*Anweisung*, *daß*)<sup>38</sup>.

Ausdrücke für die gemeinsame Festlegung auf ein bestimmtes Verhalten, hier einen Beschluß, sind: *Abkommen*, *Arrangement* (*Vereinbarung*, *daß*).

Dem Typ *Entschuldigung*, also einem Abstraktum, das auf die Verwendung im Redediskurs deutet, können die Abstrakta *Ausrede* 'nicht wirklich zutreffender Grund, der als Entschuldigung für etwas vorgebracht wird', *Ausflucht* 'Ausrede, Vorwand', *Vorwand*

36 ... mit den Worten, *daß* ... FAZ 12.4.1951 S. 1. Anders aber: *Busch sei wie Kohl "im Wort"*, *daß* eine Bereinigung rasch angestrebt werde. FAZ 23.5.1989 S. 1; man vergleiche ferner *Redensart*, *Sprichwort*, *daß*.

37 Hinzu kommen Aussagehandlungen, die mindestens zwei Sprecher voraussetzen; man vergleiche die dem Abstraktum *Streit* (*darüber streiten*, *daß*) zuzuordnenden Abstrakta *Streitgespräch*, *Kontroverse*. Wie das Wort *Anzeichen* (*anzeigen*, *daß*) verhalten sich syntaktisch: *Symptom*, *Kennzeichen*, *Merkmal*, *Vorzeichen*, *Kriterium*, *Gemeinsamkeit*.

38 Man vergleiche auch *das Ansinnen*, *daß*; *die Aufgabe*, *daß*. Eine Regel, die jemand zur Richtschnur seines Handelns macht, kommt durch die nicht sprechaktbezogenen Ausdrücke *Prinzip*, *Grundsatz* (*daß*) zum Ausdruck.



'als Ausrede benutzter Grund' zugeordnet werden (*Entschuldigung, daß*)<sup>39</sup>.

Unter den nichtsprechaktbezeichnenden Ausdrücken, für die keine Basis mit *daß*-Satz nachweisbar ist, ist besonders stark die Teilgruppe von Bezeichnungen für innere Zustände und Prozesse vertreten. Um die Beurteilung des Sicherheitsgrads der Sachverhaltsbeschreibung im *daß*-Satz geht es bei Abstrakta wie *Gewähr* 'Sicherheit, die jemandem, der sich auf etwas einläßt, von jemandem oder durch etwas geboten wird'; *Aberglaube* (*glauben, daß*); *Hypothese* (*Annahme, daß*), *Skepsis* (*Zweifel, daß*), *Verdacht* (*Argwohn, daß*), ferner bei dem auf Sachverhalte und Personen beziehbaren Abstraktum *Mißtrauen*. Auf die Bedeutung 'Meinung, Einstellung' lassen sich zurückführen die Bedeutungen von: *Ansicht* 'Meinung, Überzeugung', *Auffassung* 'Meinung, Ansicht, Anschauung von etwas', *Anschauung* 'Ansicht, Auffassung von etwas, Meinung über etwas', *Urteil* 'Meinung'<sup>40</sup>, *Vorurteil* 'vorgefaßte Meinung', *Standpunkt* 'bestimmte Einstellung, mit der man etwas sieht, beurteilt', *Haltung* 'innere [Grund]einstellung, die jemandes Denken und Handeln prägt', *Einstellung* 'Meinung, Ansicht' (*Meinung, daß*), ferner *Bedenken* 'aufgrund von Vorbehalten angestellte Überlegung', *Einschränkung* (*Vorbehalt, daß*), *Schmerz* ('schmerzliche Empfindung'). Und auf Erkenntnisse und Einsichten sind beziehbar: *Kenntnis* 'Wissen von etwas'; *Idee*, *Einfall*, *Eindruck*<sup>41</sup> 'Vorstellung, die durch Einwirkung von außen in jemanden entsteht' (*Vorstellung, daß*), *Betrachtung* (*Überlegung, daß*), *Illusion* 'falsche Vorstellung', *Anschein* 'äußerer Schein, [falscher] Eindruck'.

<sup>39</sup> Ein Einzelfall unter den sprechaktbezeichnenden Ausdrücken ist das Abstraktum *Ruf* in der Bedeutung 'Beurteilung, die jemand, etwas von der Allgemeinheit erfährt', das wohl dem Sprechakttyp Bewerten zuzuweisen ist.

<sup>40</sup> Man vergleiche ... er [Stoltenberg] habe mit Cheney das einvernehmliche Urteil, daß diesen Verhandlungen ... herausragende Bedeutung zukomme. (FAZ 20.5.1989 S. 1); man vergleiche auch *Rede* 'geäußerte Meinung, Ansicht'; ferner *Bewertung* 'Beurteilung'.

<sup>41</sup> Mhd. *indruck* von lat. *impressio*, ursprünglich vom Siegeleindruck.

Hinzu kommen bedeutungsmäßig zu Adjektiven oder Verben mit *daß*-Satz zu stellende Abstrakta, die emotionale oder andere Zustände bezeichnen, wie *Genugtuung* 'innere Befriedigung', eine spätmittelhochdeutsche Lehnübersetzung von lat. *satisfactio* (Befriedigung, *daß*), ferner *Angst*, *Schrecken* (fürchten, *daß*); *Recht* (Vorrecht, Vergünstigung, Privileg, Vorrang) in der Bedeutung 'Berechtigung' (*berechtigt sein*)<sup>42</sup>.

Auch Abstrakta, die Beziehungen zwischen Sachverhalten bezeichnen, finden sich unter der zweiten Gruppe, man vergleiche *Prämisse* (Voraussetzung, *daß*) oder das schon genannte Wort *Konsequenz*.

Betrachtet man nun die Bedeutungsgruppen der Abstrakta mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung wie die Abstrakta der ersten Gruppe, so fällt bei den nichtsprechaktbezeichnenden Ausdrücken, die große Zahl der Abstrakta für 'Meinung, Einstellung' auf. Da eine Reihe dieser Abstrakta wohl durch das Vorbild der Abstrakta der ersten Gruppe mit *daß*-Satz gebildet wurde, ist anzunehmen, daß in der Gegenwartssprache offenbar ein Bedarf an solchen synonymen Abstrakta mit *daß*-Satz besteht. Weiterhin ist bemerkenswert, daß Fremdwörter wie *Devise*, *Skepsis*, *Idee*, *Illusion*, *Konsequenz* ohne weiteres wie die entsprechenden deutschen Wörter konstruiert werden können.

Nun wurde als Gemeinsamkeit der zweiten Gruppe von Abstrakta mit *daß*-Satz herausgestellt, daß sie zwar eine gleiche oder ähnliche Bedeutung haben wie die Abstrakta, die von einem Verb oder Adjektiv mit *daß*-Satz als Basis abgeleitet sind, daß für die zweite Gruppe im heutigen Deutsch aber keine solche Basis nachweisbar ist. Hier sei darauf hingewiesen, daß sich unter den Abstrakta der zweiten Gruppe einige befinden, die sehr wohl von einer Basis mit *daß*-Satz ausgegangen sind. Diese ist im Laufe der Zeit untergegangen wie etwa die Basis *vorwenden*,

<sup>42</sup> Man vergleiche *Er hatte das Recht, daß er alle vier Wochen der Sitzung fernbleiben durfte*.

*daß* 'vorbringen, simulieren'<sup>43</sup> für die Fügung *der Vorwand, daß*<sup>44</sup>.

### 3. Die dritte Gruppe: Abstrakta anderer Bedeutung

Für die dritte Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz vergegenwärtigen wir uns noch einmal aus unserem Text den Satz:

(1a) Die Tatsache<sup>45</sup>, daß den Käufern in Westdeutschland zu Weihnachten lange Schlangen wie in der alten DDR drohen, ist inzwischen allen Händlern ins Bewußtsein gedungen.

Abstrakta der dritten Gruppe sind Bezeichnungen für Zustände, also für Sachverhalte, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg in ihren relevanten Zügen gleichbleiben. Daneben bestehen Bezeichnungen für Vorgänge, das sind innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts beobachtbare ablaufende Übergänge von einem Zustand in einen anderen Zustand. Die Vorgänge wiederum können unterteilt werden in Ereignisse und nichtsprachliche Handlungen, wobei diese beiden Vorgangsarten durch das Merkmal - und + kausal verursacht unterschieden werden können<sup>46</sup>.

<sup>43</sup> J. Grimm/W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. I-XVI, Leipzig 1854-1954 (= DW); II, Sp. 1919ff.

<sup>44</sup> Man vergleiche auch *die Betrachtung, daß wie betrachten, daß 'erwägen, überlegen, daß' (betracht, das ein solcher verklapperer ist verworfen von gott; DW I, Sp. 1706); die Ausrede, daß wie frühnd. Luther sich ausreden 'sich durch Reden heraushelfen, entschuldigen'.*

<sup>45</sup> Das Wort wird 1756 zuerst von Spalding gebraucht, und zwar als Lehnübersetzung von engl. *matter of fact*.

<sup>46</sup> J. Pleines, Handlung-Kausalität-Intention, Tübinger Beiträge zur Linguistik 68, Tübingen 1976, S. 55ff.; man vergleiche

*Der Stein fällt auf den Boden.* (gegenüber der Bezeichnung eines Zustands: *Im Flußbett liegen viele Steine.*)  
*Der Pförtner öffnete die Tür.*

Demgegenüber spricht K. Trost, Extralinguistische Prozessualität und Verbalsemantik, Perspektiven der Philosophie, Neues Jahrbuch 6 (1980) S. 269-296, hier S. 269f., von extralinguistischer Prozessualität, die folgende Dimensionen aufweist:

1. das zwecktätige menschliche Verhalten, nämlich
  - a) die Handlung im engeren Sinne, also die menschliche Handlung im Sinne von Zwecktätigkeit, die sog. finale Handlung,
  - b) die bewußte Unterlassung der Zwecktätigkeit, die sog. finale Unterlassung,
2. das reine Kausalgeschehen und
3. die Bezugssituation'.

Zu den Abstrakta der dritten Gruppe gehören Wörter wie: *Tatbestand, Umstand, Sachverhalt, Faktum*<sup>47</sup>, *Möglichkeit, Unmöglichkeit, Fall* 'Möglichkeit', *Glück, Unglück, Geschick, Chance, Gnade* ('heilvoller Umstand'), *Gunst, Heil, Segen, Unglück, Malheur, Notstand, Gefahr, Leid* ('leidvoller Umstand'), *Ordnung* 'durch Ordnen hergestellter Zustand, ordentlicher, übersichtlicher Zustand', *Ehre* 'ehrevoller Umstand'<sup>48</sup>, *Schande* 'schändlicher Zustand', *Geheimnis* 'geheimnisvoller Umstand', *Vorteil* 'vorteilhafter Umstand', *Nachteil, Schwierigkeit* 'schwierige Lage, schwierige Situation', *Problem* 'schwieriger Sachverhalt', *Fehler, Mangel* 'fehlerhafter, mangelhafter Umstand', *Wunder*<sup>49</sup>; *Vorgang; Glücksfall, Vorfall, Zufall, Rückschlag* 'plötzliche Verschlechterung, die nach einer Phase des Vorankommens [unerwartet] eintritt', *Abenteuer; Tat* 'Straftat', *Straftat, Verbrechen, Gefallen, Gefälligkeit, Verdienst* 'Tat, Leistung (für die Allgemeinheit), die öffentliche Anerkennung verdient'<sup>50</sup>, *Freundschaftsdienst*<sup>51</sup>.

<sup>47</sup> Bei anderen Abstrakta, die Umstände oder Ähnliches bezeichnen, muß dagegen vor dem *daß*-Satz ein Korrelat stehen; man vergleiche *der Grund dafür, daß* ('Umstand, Tatbestand, durch den sich jemand bewogen fühlt, etwas Bestimmtes zu tun oder der ein aus ihm folgendes Ereignis oder einen aus ihm folgenden anderen Tatbestand erklärt'); *die Ursache dafür, daß* ('Sachverhalt, Vorgang, Geschehen, was eine Erscheinung, eine Handlung oder einen Zustand bewirkt, veranlaßt').

<sup>48</sup> Man vergleiche *Ihm wurde die Ehre zu teil, daß er neben ihr sitzen durfte*.

<sup>49</sup> Auch ein Beleg für das Abstraktum *Frist* mit *daß*-Satz wurde gefunden: ... *daß die ursprünglich vorgesehene Frist, daß neunzig Tage nach Unterzeichnung des Staatsvertrages in Österreich die Besatzungstruppen abziehen müßten*. (FAZ 12. 2.1954 S. 1); man vergleiche auch *Zeit(punkt), daß; Mal, daß* (... *das erste Mal, daß ...* FAZ 6.1.1968 S. 1).

<sup>50</sup> Auch *wenn*-Sätze sind hinter *Verdienst* möglich: "So ist es ganz entscheidend sein Verdienst, wenn die Stiftung mit dem ihr anvertrauten Erbe über Jahre hinweg im Sinne Xaver Fuhrs vielen Bedürftigen helfen konnte." (Traueranzeige Dr. Ernst M. Adler, FAZ 27.10.1990 S. 29).

<sup>51</sup> Es sei hier darauf verwiesen, daß es noch weitere wohl der dritten Gruppe zugehörige Abstrakta mit *daß*-Satz gibt; man vergleiche die Fügung *in dem Maße, daß*.

Man vergleiche etwa:

(4) Der Fall, daß Hans das Angebot ablehnen könnte, wurde nicht bedacht.

Hinzu kommen Abstrakta, die eine bestimmte Disposition für Handlungen und Einstellungen bezeichnen, wie *Kraft, Kühnheit, Dummheit*<sup>52</sup> in:

(5) "Ich wünsche uns die Kraft, daß wir die vorhandenen wirklichen Chancen für große Entwicklungen zur rechten Zeit erkennen und unseren Beitrag zu ihnen leisten." (FAZ 24.5.1989 S. 1)

(6) Der Staatssekretär leistete sich sogar die Kühnheit, daß er nach wie vor und im Beisein unwilliger Zuhörer von Strauß schwärmte. (nach einem Zitat aus der FAZ 31.10.1990, S. 16)

(7) Die Dummheit, daß er ihr vertraute, leistete er sich kein zweites Mal.

Man vergleiche ferner *Güte, Feinheit, Härte, Barschheit, Derbheit, Frechheit, Abgebrühtheit, Unempfindlichkeit, Abgeklärtheit, Unverschämtheit, Sturheit, Feigheit*<sup>53</sup>.

<sup>52</sup> Die *daß*-Sätze unterscheiden sich von anderen mit Abstrakta verbundenen *daß*-Sätzen auf die Weise, daß im Falle von Sie hatte nicht die Kraft, daß ... vor den *daß*-Satz ein nämlich eingeführt werden könnte: Sie hatte nicht die Kraft, nämlich daß ...

<sup>53</sup> Man vergleiche Sie hatte nicht die *Frische/Tiefe/Sanftheit/Zartheit/Höhlheit/Torheit/Albernheit/Abgefemtheit/Abgeschmacktheit/Geschmacklosigkeit/Begeisterung/Tatkraft/Umsicht/den Eifer/Fleiß/das Ehrgefühl (den Vorzug), daß ...* Einige dieser Abstrakta können auch im Plural auftreten; man vergleiche nhd. *Dummheiten, Frechheiten, Albernheiten* und so weiter (dazu H. Kolb, Pluralisierung des Abstraktums. Über Rekonkretisierungstendenzen im Abstraktwortschatz des Deutschen, Zeitschrift für deutsche Sprache 25 (1969) S. 21-36, hier S. 21ff.); ahd. *sāliða* 'Glück, Seligkeit, Heil', *gūllichi* 'gloria', *quoti* 'Güte', *heili* 'Heil, Seligkeit', *ubeli* 'Schlechtigkeit', *bōsheit, kuonheit, sālighet* 'Glück', *unreht* 'Unrecht'; mhd. *ēre, sælde* (A.R. Lingl, Über den Gebrauch der Abstrakta im Plural im Ahd. und Mhd., phil. Diss. München, München 1934, S. 8ff.). Werden bestimmte Abstrakta im Plural mit einem attributiven *daß*-Satz verbunden, müssen wohl mindestens zwei Sachverhalte ausgedrückt werden; man vergleiche *Seine Albernheiten, daß er sich immer versteckte und andere Leute nachäffte, gingen ihr auf die Nerven.* Anders verhält es sich dagegen bei dem Typ *Meldungen, daß ...* FAZ 21.1.1953, S. 1.

Überlegt man sich nun, ob bei diesen Wörtern Beziehungen zu den beiden ersten Gruppen der Abstrakta mit *daß*-Satz bestehen, so ist eine Zuordnung zur ersten Gruppe deshalb auszuschließen, weil diesen Wörtern keine Basis mit *daß*-Satz in der Funktion eines Objekts zugrundeliegt. Auch unterscheiden sich die Bedeutungen der Abstrakta der dritten Gruppe in den allermeisten Fällen von denen der ersten und zweiten Gruppe<sup>54</sup>. Die bei der ersten und zweiten Gruppe angewendeten operationalen Verfahren sind hier also nicht einschlägig. Auch andere operationale Verfahren helfen nicht weiter<sup>55</sup>.

<sup>54</sup> In einigen Fällen ergeben sich semantische Berührungspunkte mit der zweiten Gruppe, und zwar vor allem mit Ableitungen von Verben, die Beziehungen zwischen Sachverhalten bezeichnen, also mit den Abstrakta *Bedingung* (*bedingen, daß*), *Voraussetzung* (*voraussetzen, daß*), *Ergebnis* (*ergeben, daß*), *Erfordernis* (*erfordern, daß*), *Folge* (*daraus folgen, daß*), *Resultat* (*daraus resultieren, daß*); man vergleiche auch *Aussicht* 'Zukunftsmöglichkeit, Erwartung, Hoffnung'. Da es sich bei diesen Wörtern um Bezeichnungen für Zustände handelt, könnten sich Abstrakta wie *Glück* im Sinne von 'glücklicher Zustand' in ihrer Konstruktion wie *Folge* '(aus einem Sachverhalt) folgender Zustand' verhalten. Doch finden sich unter den oben angeführten Bezeichnungen nicht nur solche für Zustände, sondern auch für Vorgänge und ferner für nichtsprachliche Handlungen. Ob aber bei Bezeichnungen für Vorgänge und Handlungen ohne Basis mit *daß*-Satz eine syntaktische Interdependenz mit den Zustandsbezeichnungen angenommen werden kann, erscheint fraglich.

<sup>55</sup> Erwägen könnte man eine Umformung, in der der *daß*-Satz beim Abstraktum zum Subjektsatz und das Abstraktum zum Prädikatsnomen wird; man vergleiche  
*Daß den Käufern in Westdeutschland zu Weihnachten lange Schlangen wie in der alten DDR drohen, ist eine Tatsache.*  
 Doch führt dieser Test zu Überschneidungen, und zwar nicht nur mit den Abstrakta der zweiten, sondern auch mit den Abstrakta der ersten Gruppe. Denn alle Ausdrücke, die geeignet sind, einen Kommentar im Sinne R. Posners, Theorie des Kommentierens. Eine Grundlagenstudie zur Semantik und Pragmatik, Linguistische Forschungen 9, 2. A. Wiesbaden 1980, S. 2 ("Auf die Rezeption einer Information mit einer Stellungnahme zu reagieren, ist eines der gebräuchlichsten Verhaltensmuster im Kommunikationsverhalten des Menschen."), zu einem *daß*-Satz zu bilden, können im Prädikatsnomen enthalten sein; man vergleiche die Abstrakta aus der ersten und zweiten Gruppe:  
*Daß die Brücke gesprengt werden soll, ist ein Befehl.* (man vergleiche *befehlen, daß*)  
*Daß Hans noch kommt, ist eine Illusion.*

Man stößt also wiederum auf die Grenzen operationaler Verfahren. Weiterhin stellt sich das Problem - und da sind wir bei einigen Restriktionen für die Verwendung von *daß*-Sätzen bei Abstrakta -, daß zum Beispiel die Abstrakta *Vorfall* und *Zufall* mit einem *daß*-Satz verbunden werden können, aber kaum das ähnlich gebildete Abstraktum *Unfall*, ein Kontrast, für dessen Erklärung es ebenfalls keine operationalen Verfahren gibt; man vergleiche

(7) Der Zufall, daß ich Hans begegne, ereignet sich nicht alle Tage.

(8) Der Vorfall, daß die Penner einen der ihrigen erschlugen, regte niemanden auf.

Dagegen:

(9) ? Der Unfall, daß zwei Autos zusammenstoßen, ereignet sich jeden Tag/regt niemanden auf.

Aber auch Ausdrucksweisen, wie:

(10) ? Das Geschehen/das Ereignis, daß zwei Autos zusammenstoßen, regt niemanden auf.

Weiterhin könnte man erwägen, ob eine Umformung wie *die Tatsache, daß zu die Tatsache, die darin besteht, daß eine Aussonderung der dritten Gruppe erlaubt*. Doch ist eine derartige Paraphrase auch bei Abstrakta der ersten Gruppe möglich; man vergleiche

*der Appell, daß zu der Appell, der darin besteht, daß.*

Auch die von P. Kiparsky - C. Kiparsky, *Fact*, in: *Progress in Linguistics. A Collection of Papers*, ed. by M. Bierwisch-K.E. Heidolph, *Janua linguarum, ser. maior* 43, S. 143-173, hier S. 144ff., vorgestellten syntaktischen Verfahren, die zur Unterscheidung von faktiven und nichtfaktiven Prädikaten im Englischen führen, ergeben keine klare Abgrenzung der dritten Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz, weil sich unter diesen Abstrakta sowohl faktive wie nichtfaktive Ausdrücke befinden; man vergleiche *Tatsache* gegenüber *Möglichkeit*.

Eine ganz andere Einteilung der Abstrakta ergäbe sich, wenn man die Fügung Abstraktum + mit *daß* eingeleiteter Nebensatz danach klassifiziert, ob neben dem *daß*-Satz auch ein uneingeleiteter Nebensatz möglich ist; man vergleiche

*Der Einwand/der Einfall/die Überzeugung, daß Otto ... hat/Otto habe ...; aber: Das Unglück/der Befund/das Resultat/daß Otto ... hat/\*Otto habe ...*

(11) ? Die Handlung, daß du mir ein Bier holst, beeindruckt mich sehr.

wirken anstößig<sup>56</sup>.

Hinzu kommt, daß gewisse Abstrakta wie etwa *Liebe* etwa in dem folgenden Satz nicht mit *daß*-Satz stehen können:

(12) \*Die Liebe, daß du mir ein Bier holst, beeindruckt mich sehr<sup>57</sup>.

Doch kann man sagen:

(13) Tu mir die Liebe, daß du mir ein Bier holst!

Der Unterschied in der Akzeptabilität der beiden letzten Sätze liegt auf der Hand: In der Verbindung *jemandem die Liebe tun, daß* hat das Abstraktum *Liebe* die Bedeutung 'Gefallen'; das Abstraktum *Gefallen* aber kann ohne weiteres mit *daß*-Satz konstruiert werden:

(13a) Tu mir den Gefallen, daß du mir ein Bier holst!<sup>58</sup>

Dagegen scheint in Satz (12) mehr die Hauptbedeutung 'Gefühl des Hingezogeneins zu einem Menschen' des Wortes *Liebe* vorzuliegen, die nicht mit einem *daß*-Satz verträglich ist.

Dieses Beispiel zeigt, daß zur Wesensbestimmung der dritten Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz offenbar nur semantische Analysen weiterhelfen. Dabei ergeben sich die Fragen: Warum können Abstrakta wie *Tatsache, Vorfall, Gefallen* mit *daß*-Satz verbunden werden? Warum wirkt hinter *Unfall, Geschehen, Ereignis, Handlung* ein *daß*-Satz merkwürdig und warum sind Abstrakta wie *Liebe* in der Hauptbedeutung überhaupt nicht mit einem *daß*-Satz kombinierbar?

<sup>56</sup> Ebenso:

? *Die Gegebenheit, daß es geschneit hat, ...*

<sup>57</sup> Wie *Liebe* verhalten sich syntaktisch: *Haß, Abneigung, Widerwillen, Zuneigung; Freundschaft, Ehe; Friede, Ruhe; Nähe; Alter, Krankheit.*

<sup>58</sup> Derartige Konstruktionen können auch als Pseudokoordinationen auftreten (*Tu mir den Gefallen und hol' mir ein Bier!*); man vergleiche dazu K. Matzel - B. Ulvestad, Zum Adhortativ und *Sie*-Imperativ, Sprachwissenschaft 3 (1978) S. 146-183 (= in: K. Matzel, Gesammelte Schriften. Mit einem Geleitwort von J.-M. Zemb, hg. von R. Lühr - J. Riecke - Ch. Thim-Mabrey, Heidelberg 1990, S. 688-725), hier S. 173ff.; K. Donhauser, Ein Typ mit *und* koordinierter Imperative des Deutschen, Sprachwissenschaft 7 (1982) S. 220-251, hier S. 220ff.



Um diese Fragen beantworten zu können, müssen wir uns mit der Extension und Intension von Abstrakta beschäftigen. Weiterhin benötigen wir die Begriffe diskontinuierliche und kontinuierliche Elemente und ein- und mehrelementige Klassen.

Die grundlegende Bestimmung der Begriffe Intension und Extension geht auf den Sprachphilosophen R. Carnap<sup>59</sup> zurück. Betrachten wir den für ein Konkretum stehenden Begriff 'Baum', so ist die Intension dieses Begriffs die Summe der essentiellen Merkmale, also 'mit Stamm', 'mit Ästen' und so weiter. Dagegen ist die Extension von 'Baum' die gesamte Klasse aller Gegenstände, welcher jeder für sich die Bedingungen 'mit Stamm', 'mit Ästen' und so weiter erfüllt<sup>60</sup>. Während nun der Begriff 'Baum' eine mehrelementige Klasse repräsentiert, ist es bei einem Begriff wie 'Wasser' eine einelementige Klasse. Das liegt daran, daß die Klasse 'Baum' theoretisch zählbare Individuen umfaßt, also diskontinuierlich ist; dagegen kann man bei Massebegriffen wie 'Wasser' keine solche Unterscheidung vornehmen, weshalb man hier von einem Kontinuativum oder einem kontinuierlichen Begriff spricht. H. Kubczak<sup>61</sup> hat das an Konkreta entwickelte Konzept der Intension und Extension auf die Abstrakta übertragen; er nimmt an, daß zum Beispiel bei einer Zustandsbezeichnung ein Zustand, also eine einelementige Klasse angebar ist, welche durch eine Intension näher bestimmt wird<sup>62</sup>. Treten nun Quantifizierungen wie in *zwei Bücher* und *zwei Freiheiten* auf, so ergibt sich nach H. Kubczak folgender Unterschied zwischen den Konkreta und den Abstrakta: 'Mit *zwei Bücher* können Elemente aus einer Klasse von gegenständlichen

<sup>59</sup> Einführung in die symbolische Logik mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendungen, 3. A. Wien/New York 1968, S. 40f.

<sup>60</sup> Man vergleiche H. Kubczak, Das Verhältnis, S. 38f.

<sup>61</sup> Das Verhältnis, S. 42.

<sup>62</sup> K. Heger, Monem, Wort, Satz und Text, Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 8, 2. A. Tübingen 1976, S. 49, schließt sich dieser Auffassung an und betrachtet so 'Zustände (z.B. *Freiheit*), Vorgänge (z.B. *Befreiung*) und dergleichen mehr' als 'kontinuierliche Allgemeinbegriffe', die sich wie das einelementige kontinuierliche Konkretum *Wasser* verhalten.

Eigenschaftsträgern angesprochen werden, die als solche lediglich durch die intensionale Definition von Buch definiert sind. Und obwohl sich jedes außersprachliche Buch von jedem anderen irgendwie unterscheiden mag, bezieht man sich mit *zwei Bücher* nicht auf diese Unterschiede. Mit *zwei Freiheiten* werden indessen gerade zwei Entitäten ausdrücklich angesprochen, auf deren Unterschiede es bei aller Gemeinsamkeit ankommt<sup>63</sup>. Man bezieht sich hier auf verschieden ausdifferenzierte Zustandsarten.

Betrachten wir nun die Abstrakta mit *daß*-Satz der dritten Gruppe, so ermöglicht der *daß*-Satz gerade diese Ausdifferenzierung; man vergleiche Satz (14), in dem verschiedene Glücksfälle zum Ausdruck kommen:

- (14) Das Glück, daß Hans die Prüfung bestanden hat/  
daß Hans keine Verletzungen davon getragen hat/  
daß Hans im Lotto gewonnen hat,

kann ich gar nicht fassen.

Gehen wir nun zu den Restriktionen für die Verwendung von *daß*-Sätzen bei den Begriffen *Geschehen*, *Ereignis*, *Handlung*, *Unfall* und *Liebe* über.

Eben wurde gesagt, daß ein Begriff wie 'Glück' durch den *daß*-Satz auf verschiedene Weise ausdifferenziert werden kann. Ebenso könnte man vermuten, daß ein *daß*-Satz bei einem Begriff wie 'Geschehen' ein bestimmtes Geschehnis spezifiziert. Doch erscheint der angeführte Satz:

- (15) ? Das Geschehen, daß zwei Autos zusammenstoßen, regt  
niemanden auf.

ebenso wenig akzeptabel wie der folgende Satz, in dem der *daß*-Satz die Funktion eines Subjekts hat:

- (15a) Daß zwei Autos zusammenstoßen, ist ein Geschehen.

Woran liegt das nun? Es liegt wohl am Gebrauch von Wörtern wie *Geschehen* im heutigen Deutsch. Das Wort *Geschehen* wird verwendet zur Bezeichnung besonderer, auffallender Vorgänge und

<sup>63</sup> Nach H. Kubczak, *Das Verhältnis*, S. 43, verhalten sich die in dem Begriff 'zwei Freiheiten' gegebenen unterschiedlichen Abhängigkeitsverhältnisse zur 'Freiheit' wie Arten zu einer Gattung.

Ereignisse und für Vorfälle oder Ereignisse in ihrem Ablauf; man vergleiche *ein unerwartetes, dramatisches, unheilvolles Geschehen; das weltpolitische, sportliche Geschehen, das Geschehen auf der Bühne*. Das heißt, der allgemeine Begriff 'Geschehen' wird auf ganz bestimmte Geschehnisse eingeschränkt.

Daß das so ist, zeigt sich daran, daß die eben angeführten Sätze akzeptabel werden, wenn dem Wort *Geschehen* ein Attribut hinzugefügt, also eine Erweiterungsprobe vorgenommen wird:

(15b) Das nicht gerade seltene Geschehen, daß zwei Autos zusammenstoßen, regt niemanden auf.

(15c) Daß zwei Autos zusammenstoßen, ist ein nicht gerade seltenes Geschehen/ein Geschehen, das nicht gerade selten ist.

Ebenso werden die Wörter *Situation, Ereignis* und *Handlung* heute in einem eingeschränkten Sinn verwendet; man vergleiche

(16) Dabei befindet er sich in der bemerkenswerten Situation, daß er nun als Verteidigungsminister versuchen will, einen Haushalt durchzusetzen ... FAZ 13.5.1989 S. 1<sup>64</sup>.

Anders verhält es sich übrigens bei dem Begriff 'Tatsache'. Dieser Begriff benötigt deswegen keine Einschränkung etwa in Form eines Adjektivs, weil er - in Verbindung mit einem *daß*-Satz - darauf hinweist, daß von den möglichen und tatsächlichen Sachverhalten ein tatsächlicher ausgesondert worden ist<sup>65</sup>.

Während sich also Ausdrucksweisen wie ein *nicht gerade seltenes Geschehen* und eine *bemerkenswerte Situation* hinsichtlich der Kombinierbarkeit mit *daß*-Satz wie das Abstraktum *Glück* verhalten, liegt bei dem Abstraktum *Unfall* der Fall anders. Bemerkenswert ist nun, daß - entgegen dem heutigen Sprachge-

<sup>64</sup> Man vergleiche auch die Bedeutungen von *Ereignis* 'etwas, was den normalen, alltäglichen Ablauf in bemerkenswerter Weise unterbricht und durch seine Ungewöhnlichkeit auffällt und in Erscheinung tritt'; [bedeutsamer, denkwürdiger] Vorgang, Vorfall, Geschehnis', und die Wortverbindungen *ein fröhliches, trauriges, bedeutendes, merkwürdiges, einschneidendes, historisches Ereignis*; ferner eine [un]überlegte, vorsätzliche, strafbare, unverantwortliche, kultische, feierliche, symbolische kriegerische Handlung.

<sup>65</sup> Bei einem faktiven Prädikat fungiert die Fügung *die Tatsache, daß* als reines Verweiselement; man vergleiche *Die Tatsache, daß du gekommen bist, bereue ich nicht. Daß du gekommen bist, bereue ich nicht.*

brauch - zum Beispiel bei Goethe die Verbindung des Abstraktums *Unfall* mit einem *daß*-Satz noch durchaus akzeptabel war; man vergleiche

(17) *Ich habe zwar den Unfall erlitten, dasz alle meine sachen ... gestrandet*<sup>66</sup>. gegenüber

(19) ? *Der Unfall, daß zwei Autos zusammenstoßen, ereignet sich jeden Tag/regt niemanden auf*<sup>67</sup>.

Dieser Kontrast ist leicht zu erklären. Zur Zeit Goethes wurde das Wort *Unfall* noch im Sinne von 'Malheur' verwendet; dagegen bezeichnet es heute einen dem Versicherungsrecht zugehörigen Begriff und ist eingeschränkt auf ein Ereignis, welches infolge einer plötzlichen, vom Betroffenen nicht gewollten Einwirkung, Körperverletzung oder Tötung eines Menschen herbeiführt<sup>68</sup>. Und in dieser engen Bedeutung ist es nicht möglich, durch einen *daß*-Satz verschiedene Unfallarten zu spezifizieren. Gleiches gilt übrigens auch für den Begriff 'Invasion' aus unserem Beispieltext; denn die Bedeutung von *Invasion* ist festgelegt auf: 'feindliches Einrücken von militärischen Einheiten in fremdes Gebiet; Einfall'<sup>69</sup>. Damit ein Begriff durch einen *daß*-Satz spezifiziert werden kann, darf er anscheinend weder so weit sein wie der Begriff 'Geschehen' noch so eng wie die Begriffe 'Unfall' oder 'Invasion'.

Was nun noch den Begriff 'Liebe' angeht, so wurde festgestellt, daß dieser Begriff in seiner Hauptbedeutung nicht durch einen *daß*-Satz spezifizierbar ist. Nach dem vorher Ausgeführten liegt der Grund dafür auf der Hand. Bei dem Begriff 'Liebe'

<sup>66</sup> DW XI III, Sp. 526.

<sup>67</sup> Möglich ist jedoch: *Das Zusammenstoßen von Autos im Nebel ist ein Unfall, der im Herbst immer wieder passiert. Der Begriff 'Unfall' wird hier spezifiziert.*

<sup>68</sup> 'mit der grössten folgerichtigkeit und notwendigen einseitigkeit ist der begriff im technischen sinne des heutigen versicherungswesens ausgebildet' (DW XI III, Sp. 526).

<sup>69</sup> Andere Abstrakta, die nicht mit einem *daß*-Satz verbunden werden können, sind etwa: *Lust, Mut.*

handelt es sich um ein echtes Kontinuativum, bei dem also keine Zustandsarten unterschieden werden können<sup>70</sup>.

Nachdem nun die Besprechung einiger Restriktionen für die Verwendung von *daß*-Sätzen unterschiedliche Bedeutungsstrukturen von Abstrakta zutage gebracht hat, ist zu überlegen, ob man bei Abstrakta wie in *das Glück, daß/die Tatsache, daß* tatsächlich noch von kontinuierlichen Begriffen sprechen soll. Denn von dem eindeutig kontinuierlichen Begriff 'Liebe' unterscheiden sich die Begriffe 'Glück' und 'Tatsache' ja gerade dadurch, daß hier nach verschiedenen, durch *daß*-Sätze ausdrückbaren Glücksfällen oder tatsächlichen Sachverhalten differenziert werden kann.

Bei der dritten Gruppe von Abstrakta mit *daß*-Satz ging es also um die Bedeutungsstrukturen dieser Wörter. Die gängigen operationalen Verfahren haben uns, mit Ausnahme der Erweiterungsprobe bei den Abstrakta *Geschehen, Ereignis, Handlung*, nicht weiter geholfen.

## II. Vergleich der ermittelten Gruppen mit dem frühneuhochdeutschen und althochdeutschen Sprachmaterial

Vergleicht man nun die gewonnenen Gruppen der Abstrakta mit den älteren Sprachstufen, so ist von besonderem Interesse, ob die dritte Gruppe, für die ja keine Basis mit *daß*-Satz und keine nähere Bedeutungsverwandtschaft zur ersten Gruppe nachweisbar ist, auch in den Vorstufen des heutigen Deutsch vertreten ist.

### 1. Stichproben aus dem Frühneuhochdeutschen

Als Repräsentanten für das Frühneuhochdeutsche wählen wir die Sprache Luthers<sup>71</sup>. Für das Frühneuhochdeutsche begnügen wir

<sup>70</sup> Eine Reihe weiterer Restriktionen für die Verwendung von Abstrakta mit attributivem *daß*-Satz sind noch zu untersuchen. So sind zum Beispiel *ung*-Abstrakta, die von der Bedeutung her einem substantivierten Infinitiv entsprechen, nicht mit *daß*-Satz kombinierbar; man vergleiche \**die Verhinderung, daß (verhindern, daß)*; \**die Respektierung, daß (respektieren, daß)*; \**die Vermeidung, daß (vermeiden, daß)*; \**die Beachtung, daß (beachten, daß)*; \**die Berücksichtigung, daß (berücksichtigen, daß)*.

<sup>71</sup> Die Sprache Luthers wird jedoch nur so weit behandelt, wie sie in dem unvollständigen Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers

uns mit Stichproben. Ausführlicher wird dagegen das althochdeutsche Sprachmaterial betrachtet.

Alle drei Gruppen von Abstrakta mit *daß*-Satz sind in Luthers Sprache vorhanden.

Beispiele für die erste Gruppe, also die Ableitungen von einer Basis mit *daß*-Satz, sind: *das auszreden, das* ('Verkündigung')<sup>72</sup>; *ein ... beweisung, das* ('Beweis')<sup>73</sup>; *eine gewonheit, das*<sup>74</sup>; *die erfarunge, das*<sup>75</sup>; *befelh, das*<sup>76</sup>.

deutschen Schriften von Ph. Dietz, Bd. I. II. Lfg. I A-Hals, 1870-1872 [Hildesheim/New York 1973], aufgenommen ist.

- 72 *gott wirt geben das auszreden, das der euangelisten wird seyn eyn grosz heerschar* (ps. 68,12).
- 73 *wilchs bereit an ein grosse beweisung ist, das kein gesetz nicht from machen kan* (vber das erste buch Mose).
- 74 *ihr habt aber eine gewonheit, das ich euch einen auff ostern los gebe* (Joh. 18,39). Als Subjektsatz fungiert der *daß*-Satz dagegen in: *vnd ward eine gewonheit in Israel, das die töchter Israel jerlich hingehen zu klagen die tochter Jephthah* (richt. 11,39); und als Objektsatz in: *sie [die papisten] heissen das glauben, das sie von Christo gehört haben ...* (post. fol. 149).
- 75 *es beweiset auch die erfarunge, das die so solchen krancken dienen mit lieb, andacht vnd ernst, das sie gemeyniglich behütet werden* (ob man für dem sterben fliehen muge).
- 76 *vnd Joseph thet befelh, das man jre secke mit getreide füllet* (1 Mos. 42,25). Man vergleiche ferner *antzeygen, das* ('Anzeige, Merkmal, Anzeichen'): *furwar es musz der zinszkouff ein figur und antzeygen sein, das die welt mit schweren sunden dem teuffel vorkaufft sey* (An den christlichen Adel). Keine Belege für *daß*-Sätze führt Ph. Dietz an im Falle der zur ersten Gruppe gehörigen Abstrakta *Bericht* 'Belehrung, Unterricht'; *Angeben* 'Vorschlag, Rat; Anzeige, Beschuldigung'; *Betrachtung* 'Erwägung'; *Berath* 'Rat'; *Erklärung* 'Auslegung'; *Annehmung* 'Annahme'; *Anweisung* 'Anleitung'; *Beschliesz* 'Beschluß, Endresultat'; *Beschlusz* 'Folgerung, Statutum, Verabredung'; *Ersuchen* 'Bitten'; *Bitte* 'petitio'; *Anregung, Anregen* 'incitatio'; *Erlaubnis; Dräuung* 'Drohung'; *Entschuldigung; Antwort; Antwortung* 'Verantwortung'; *Anklage; Gewisheit* 'Zuverlässigkeit, Verantwortung'; *Argwahn* 'übliche Meinung, Verdacht, Mißtrauen'; *Furcht; Freude; Ärgernis; Entsetzen* 'stupor'; *Erwägung* 'Überlegung'; *Gedanke; Einfall* 'Gedanke, cogitatio'; *Erkenntnis* 'scientia, notitia, Einsicht, Verstand; richterliches Urteil'; *Erinnerung, Bedingung* 'conditio, Vorbehalt'; *Folge* 'Konsequenz'; *Fluch; Ausreden* 'Ausflucht, Entschuldigung'; *Bedenken* 'cogitatio, deliberatio'. Noch ihre eigentliche Bedeutung haben die Abstrakta *Äußerung* 'Lossagung, Trennung'; *Ausführung* 'das Weg-

Und die zweite Gruppe, deren Abstrakta in ihren Bedeutungen zu solchen der ersten Gruppe stimmen, ist vertreten durch das Substantiv Gerücht (*gerüchte, das; man vergleiche Mitteilung, daß*)<sup>77</sup>.

Ein Beleg für die wichtige dritte Gruppe ist schließlich *das glücke, das*<sup>78</sup>.

## 2. Das althochdeutsche Sprachmaterial

Die Belege aus dem Althochdeutschen sind den drei großen Textkorpora Tatian, Otfrid und Notker<sup>79</sup> entnommen und sind zumeist fachsprachliche Zeugnisse, und zwar - wie im Falle der Luther-sprache - in erster Linie für die Fachsprache der Theologie. Um es gleich vorweg zu sagen: Abstrakta mit *daß*-Satz sind im Althochdeutschen bereits in einer erstaunlichen Vielfalt vorhanden. Derartige Fügungen finden sich als Subjekt, Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt), Adverbiale und Attribut, und zwar in der überwiegenden Zahl der Fälle ohne lateinisches Vorbild. Das weist darauf hin, daß die Vielfalt der Konstruktion Abstraktum + attributiver *daß*-Satz nicht erst der im Neuhochdeutschen beobachtbaren Tendenz zur Aufschwellung nominaler Glieder zugeschrieben werden darf.

Ein Beleg für die erste Gruppe ist etwa:

(18) N I 553,8ff. *Fóne díu lége dáz zesámene. so uuírdet tarúz tiu únnuzza zála. daz ménnisko mennisko sí. uuíz uuíz sí.* 'Nun verbinde das, so wird daraus die unsinnige Aussage, daß der Mensch ein Mensch ist, weiß weiß ist.' für lat. *Quare erit homo homo. albus albus.* (man vergleiche *zellen daz*)

führen aus einem Ort'; Bereitschaft 'Gerät, Rüstung' (in *bereitschaft haben* 'in Vorrat, zur Hand haben').

<sup>77</sup> *da sie das gerüchte höret, das die lade gottes genommen vnd jr schweher vnd man tod war* (1 Sam. 4 19). Weitere Abstrakta der zweiten Gruppe sind: *Geheisz; Gesetz; Ausflucht* 'Ausweg, Vorwand, Entschuldigung'; *Genugtuung; Consequentia.*

<sup>78</sup> *er wird das glücke nicht haben, das jemand seines samens auff dem stuel David sitze* (Jer. 22,30). Zur dritten Gruppe stellen sich ferner: *Gefahr; Ehre; Geheim* 'Geheimnis'; *Geheimnis; Fehler; Geschick; Abenteuer; Gefallen* 'Neigung, Lust'; *Fall* 'Ereignis, Vorfall'.

<sup>79</sup> Dazu sieh R. Schützeichel, *Althochdeutsches Wörterbuch*, 4. A. Tübingen 1989.

Man vergleiche ferner N II 99,10f. *dié forhtun. daz ...* (N I 288,2ff. ... *in fôrhtôn ... dâz ...*) (man vergleiche *furhten daz*); O II 18,12ff. *mînes selbes rédina ... Thaz ...* (man vergleiche *redinôn thaz*)<sup>80</sup>; T 8,8 *antvvurte ... thaz ...* für lat. *responso ... ne ...* (T 7,4) (man vergleiche *antworten daz*); T 220,5 *giscrib, thaz ...* für lat. *scripturam, quia ...* (man vergleiche *scriban daz*); O I 17,71 *gilóuba ... Thaz ...* (man vergleiche *gilouben daz*); O IV 8,19 *giráti, thaz ...* (man vergleiche *râtan daz*); O II 4,104 *Ellu thisu rédina ... thaz ...* (man vergleiche *redinôn daz*); N I 488,19f. *díu geiht ... táz ...* (man vergleiche *iehen daz*); N II 37,5f. *gedíngi ... daz ...* (man vergleiche *gedingen daz*); N I 581,24f. *éin uuán ... daz ...* (N I 582,7) (man vergleiche *uuánen daz*); N II 87,26ff. ... *íro ilungo. daz ...* (man vergleiche *flen daz*)<sup>81</sup>; hierher wohl auch T 160,6 *niuui bibot ... thaz ...* für lat. *mandatum novum ... ut ...* (T 135,34) (man vergleiche *gibiotan daz*)<sup>82</sup>.

Zur zweiten Gruppe stellen sich Belege wie:

<sup>80</sup> Man vergleiche auch:

O II 18,12ff. *Ih zell iu afur thánana mînes selbes rédina, selbon bán minan, then ih heizu afur scriban: Thaz mánnilih gibóрге, sih zi íamanne ni bélge ...*  
(man vergleiche *redinôn thaz*)

<sup>81</sup> Im Althochdeutschen treten keine Belege für einen *daz*-Satz nach dem Verb *lobôn*, der Basis von *lob* 'Lob' auf; wie aber die Gebrauchsweise von mhd. *loben* zeigt, ist auch hier ein *daz*-Satz möglich:

N II 198,10f. *unde mîn mûnt chûndet dîn lób. daz du mih scuóffe unde súndonten neferliézzze. für lat. et os meum adnuntiabit laudem tuam.*

Ähnlich N II 480,14f. *beneîmeda ... daz ...*

G. Müller - Th. Frings, Die Entstehung der deutschen *daß*-Sätze, Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse 103,6, 2. A. Berlin 1963, S. 47, nennen für Notker noch *gedank, geheiz, scaffunga, uuillo*.

<sup>82</sup> Eine Lehnübersetzung mit einem Abstraktum, das kein *dejar*-tiges Verb neben sich hat, liegt vor in: T 14,7 *giuuiznessi ... thaz ...* für lat. *testimonium, ... quia ...*; T 21,5 *giuuizscáf thaz ...* für *testimonium ... quod ...*



(19) O III 2,21 *Sprah druhtin zi imo sinaz wórt, tház er  
fuari héimort,  
 tház ...*

'Es sprach zu ihm der Herr sein Wort, daß er  
 heimwärts gehe, daß ...'

Ferner O II 14,86f. ... *sih wúntorotun ... iro zueio wórt;  
Thaz ...; O III 22,57f. ... *thiu wórt min ... tház ...; O I 2,  
 36f. ... in gilúngun thiu wórt in iro zúngun; Thaz ...; N I  
 438,18f. ... *niehtes neist ... in dien uuórtten. dáz ... (N I  
 762,22f.).* Von einem Adjektiv abhängig erscheint: O IV 29,21f.  
*Was sí... thero wórtu unwírdig ... thaz ...; N I 288,27f. ...  
dáz éinchnúolicha zéichen. dáz. ... (N I 329,17f. zéichen. dáz  
 ...); N II 237,4f. ... *día tágalti háben. daz* ... '... die  
 Freude haben, daß ...'; N *únliúment* 'übler Ruf'<sup>83</sup>.***

Eine Sonderform der Gruppe von Abstrakta, die nicht auf ein  
 althochdeutsches Verb zurückgeführt werden können, sind die  
 bei Notker in den althochdeutschen Text eingestreuten lateini-  
 schen Abstrakta mit einem abhängigen *daz*-Satz wie in:

(20) N I 102,5ff. *Tárazúo trífet tísiu disputatio. dáz diui-  
tie den mán nemúgen sáligen getúon ... 'Dazu paßt diese *dispu-*  
*tatio* (Erörterung), daß Reichtümer den Menschen nicht selig  
 machen können.'*

(21) N I 250,8f. ... *dien fólgét nôte diu conclusio. dáz ál  
dáztir íst. éin íst ... '... daraus folgt notwendigerweise die  
*conclusio* (der Schluß), daß alles, was ist, eines ist ...';  
 man vergleiche auch N lat. *consequentia*(?). *daz; diá patien-*  
*tiam. daz* ...*

Notker verwendet hier lateinische Abstrakta mit dem gleichen  
 Bedeutungsgehalt und der gleichen Konstruktion wie die ent-  
 sprechenden neuhochdeutschen Abstrakta *Erörterung, daß, Schluß,*  
*daß*. Es ist erstaunlich, daß der im Neuhochdeutschen im Falle  
 der Fremdwörter *Devise, Skepsis, Idee, Illusion, Konsequenz,*  
*daß* und so weiter auftretende Gebrauch bereits im Althochdeut-  
 schen nachzuweisen ist.

<sup>83</sup> Hierher gehört wohl auch N *brútti* 'Schrecken' (man vergleiche  
*furhten daz*).

Und nun zu der wichtigen dritten Gruppe. Belegt sind Zustandsbezeichnungen, Bezeichnungen für Handlungen und Abstrakta, die eine bestimmte Disposition für Handlungen und Einstellungen zum Ausdruck bringen; man vergleiche

(22) O II 12,8 *wir wízun thaz gizámi, thaz thu fon góte quami*  
'Wir kennen die herrliche Fügung, daß du von Gott gekommen bist'

Ferner N *gnáda* 'Gnade', N *héilháfti* 'Heil', N *ségen* 'Segen', N *rihti*(?) 'Ordnung', N *únébeni* 'Ungerechtigkeit', T *gilumphida* 'Gelegenheit', N *léid* 'Leid'; O *rúam* 'Ehre', N *gúollichi* 'Ruhm', N *únera* 'Schmach'; O *dát* 'vortreffliche Handlung', O *gúati* 'vortreffliche Handlung', O *missidat*, N *missetát* 'Missetat'<sup>84</sup>; O *máht* 'Fähigkeit'; O *kráft*<sup>85</sup>, N *chráft* 'Kraft'; O *béldida*, N *báldi* 'Kühnheit', N *fésti* 'Festigkeit', N *bródi* 'Schwachheit', N *úbeli* 'Schlechtigkeit', N *árgi* 'Bosheit', N lat. *natura* 'Eigenart'<sup>86</sup>.

Vergleicht man nun diese mit *daß*-Satz verwendbaren Abstrakta mit solchen des Neuhochdeutschen, so ist festzustellen: Es gibt im Althochdeutschen eine Reihe von Wörtern, die entweder überhaupt nicht oder aber in einer anderen Form im Neuhochdeutschen fortleben, und zwar: *gizámi* 'herrliche Fügung', *héilháfti* 'Heil', *únébeni* 'Ungerechtigkeit', *gilumphida* 'Gelegenheit', *gúollichi* 'Ruhm', *béldida*, *báldi* 'Kühnheit', *fésti*

<sup>84</sup> Man vergleiche ferner

O V 6,43f. *Joh wéinont io zi nóti thio langun míssidati, thaz sie sih ér ni klagotun, so wénaglichó lébetun.*

(man vergleiche *tuon daz*)

O III 16,33f. *"Ih deta ein wérk maraz, giwisso wízit ir thaz, theih bi einan mán gimeinta, in sámbazdag gihéilta.*

(man vergleiche *wurken daz*). Hinzu kommen im Ahd. noch: Zeitbegriffe: T, O N *zít* 'Zeit', O *frist* 'Frist', T *taga* 'Tage'; O *altar* 'Alter'; ferner T, N *namo* 'Name'; und O *thíng*, N *ding* 'Ding'.

<sup>85</sup> Bei O variiert an einer anderen Stelle in den Handschriften *kráft* mit *maht*.

<sup>86</sup> Auch neben einigen dieser althochdeutschen Abstrakta erscheinen Prädikationen mit *daß*-Satz, jedoch in der Funktion eines Subjektsatzes; man vergleiche *gilimfit, daz ... 'es gebührt sich, daß ...'*

'Festigkeit', *bródi* 'Schwachheit', *úbeli* 'Schlechtigkeit', *árgi* 'Bosheit'. Da diese Wörter aber ähnliche oder gleiche Bedeutungen wie die der dritten Gruppe der neuhochdeutschen Abstrakta mit *daß*-Satz aufweisen, liegt folgende Annahme nahe: In Sprachen, in denen den neuhochdeutschen *daß*-Sätzen entsprechende Nebensätze vorhanden sind, können Abstrakta wie die genannten mit einem *daß*-Satz verbunden werden, weil eben ihre Bedeutung eine Ausdifferenzierung verschiedener Zustands- oder Vorgangsarten zuläßt. Daß diese Annahme nicht unbegründet ist, zeigt der Vergleich mit dem Griechischen, Altindischen und Avestischen, Sprachen insgesamt, die Entsprechungen zu den deutschen *daß*-Sätzen aufweisen (mit der Fortsetzung von \**iod* 'daß'); man vergleiche

(23) griech. Ilias A 411f.

γνῶ δὲ καὶ Ἀτρείδης ...

ἦν ἄτην, ὅ τ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτελλεν

'und es erkenne auch der Atride ... seine Verblendung, daß er den besten der Achaier für nichts geachtet hat'

(24) ai. RV 1,131,4 *vidús te asyá vīryáśya pūrāvah*

*púro yád indra śāradir avātirah*

'die Puru kennen diese Heldentat von dir, daß du die herbstlichen Burgen niederwarfst.'

(25) jungav. Yašt 5,34 *auuat āiiaptōm dazdi.mē ... yat bauuāni aiβi.vaniia* 'jenes Glück schenke mir, daß ich Sieger werde.'<sup>87</sup>

Im ältesten altindischen Textkorporus, dem Rg-Veda, ergeben sich die der dritten Gruppe entsprechenden Abstrakta zweifels-

<sup>87</sup> H. Rix, Abstrakte Komplemente im Urindogermanischen, in: Festschrift for O. Szemerényi on the Occasion of his 65th Birthday, ed. B. Brogyani, Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science 4, Amsterdam 1979, S. 725-747, hier S. 733f.; R. Lühr, Ist die Basiskategorie Temporal als Ausgangspunkt für konjunktionale Bedeutungen ein Universale?, Historische Sprachforschung 102 (1989) S. 153-173, hier S. 165. Dagegen ist *metus, quod* in: lat. Plautus, Miles gloriosus 1233 *iste metus me macerat, quod ille fastidiosus est* 'jene Furcht quält mich, daß er heikel ist.' eine Fügung, die der ersten Gruppe der Abstrakta mit *daß*-Satz zuzurechnen ist.

frei. Das gestattet unter anderem, Textstellen, welche Abstrakta mit *yad*-Sätzen - diese entsprechen den deutschen *daß*-Sätzen - enthalten, zutreffend zu deuten und damit Fehldeutungen auszuschließen. So sind im Rg-Veda nur Abstrakta mit den Bedeutungen 'Werk, Wirken der Götter', 'Heldentat', 'Meistertat', 'Gunst', 'das Gute', 'große (Taten)', 'Dienste', 'Kunststück', 'Schmach', 'Kraft, Stärke', 'rühmliche Tat' als Bezugswörter für einen attributiven *yad*-Satz möglich und nicht etwa ein Abstraktum wie 'Rückkehr'<sup>88</sup>.

### C. Zusammenfassung

In der vorhergehenden Untersuchung ging es um die Frage, mit Hilfe welcher Analyseverfahren unter den Abstrakta des Neuhochdeutschen Gruppen voneinander abgehoben werden können. Ausgangspunkt für diese Fragestellung war die Beobachtung, daß bestimmte Abstrakta einen durch *daß* eingeleiteten Attributsatz zulassen, andere dagegen nicht. Eine Antwort auf die Frage, wodurch dieser Unterschied bedingt ist, ist bisher nicht gegeben worden. Von den bekannten operationalen Verfahren konnten uns eigentlich nur zwei weiterhelfen, und zwar zum einen die Zurückführung eines Abstraktums auf eine zugrundeliegende verb- oder adjektivhaltige Prädikation, also eine Umformungsprobe. Eine erste große Gruppe der neuhochdeutschen Abstrakta ließ sich auf diese Weise ermitteln. Eine weitere Subklassifizierung der ersten Gruppe war jedoch nur unter Rekurs auf die Bedeutungen der Abstrakta möglich; ein erster Subklassifizierungsvorschlag, der unter anderem sprechakttheoretischen Gesichtspunkten Rechnung trägt, wurde vorgelegt. Es zeigte sich sodann, daß eine zweite Gruppe von Abstrakta mit *daß*-Satz, die einen solchen Umformungstest nicht zuläßt, nur zu verstehen ist, wenn man die Konstruktion Abstraktum + mit *daß* eingeleiteter Nebensatz in ihrem syntaktischen Verhalten als von der ersten Gruppe beeinflußt erklärt. Der Zusam-

<sup>88</sup> Anders H. Hettrich, Untersuchung zur Hypotaxe im Vedischen, Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft 4, Berlin/New York 1988, S. 406. Wie zu erwarten, fehlen auch attributive *yad*-Sätze nach Wörtern für Liebe wie *kama-*, *preman-*.

menhang, der zwischen den Abstrakta der ersten und der zweiten Gruppe besteht, konnte durch das Verfahren der Substitution aufgezeigt werden. Die Unterscheidung der Abstrakta in eine erste und eine zweite Gruppe ist also im Endeffekt von operationalen Verfahren bestimmt. Die interessanteste Gruppe ist jedoch die dritte Gruppe. Es stellte sich heraus, daß die Eigenart dieser Gruppe fast ausschließlich durch semantische Analysen genauer zu fassen ist; zudem wurden Erklärungen dafür angeboten, warum bei bestimmten Abstrakta mit *daß* eingeleitete Nebensätze nicht möglich sind. Dabei wurden auf H. Kubczak zurückgehende Anregungen zur semantischen Analyse von Abstrakta aufgegriffen und diese weiter entwickelt. Maßgeblich kam es hier auf die semantischen Merkmale 'diskontinuierlich' und 'kontinuierlich' an. Ergänzt wurden die Aussagen über die neuhochdeutschen Abstrakta mit *daß*-Satz durch einen sprachgeschichtlichen Rückblick: Es zeigen sich entsprechende Attributkonstruktionen bei Luther wie auch in althochdeutscher Zeit. Daß bei der dritten Gruppe aber generelle semantische Eigenschaften für die Kombinierbarkeit mit einem *daß*-Satz ausschlaggebend sind, machte ein weiterer Sprachvergleich deutlich. So finden sich in den mit dem Deutschen nicht gerade nah verwandten indogermanischen Sprachen Griechisch, Altindisch und Avestisch bedeutungsmäßig den Abstrakta der dritten Gruppe zugehörige Abstrakta, die ebenfalls mit einem attributiven *daß*-Satz verbunden sind. Die Klarheit, die über die Bedeutung der Abstrakta der dritten Gruppe gewonnen wurde, gestattet es uns sogar, unrichtig interpretierte Textstellen aus dem Rg-Veda zu erkennen. Auf jeden Fall aber können nun die Abstrakta des Deutschen, die in K.-E. Sommerfeldts/H. Schreibers Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive<sup>89</sup> erfaßt sind, nach den für die drei Gruppen vorgeschlagenen Analysekriterien genauer beschrieben werden.

<sup>89</sup> Leipzig 1977.